

Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung

verbunden mit Glück-Auf

Abonnementspreis für Bergleute 40 Pfg. pro Monat... Einzelne Nummern kosten 1 M.

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile resp. deren Raum 60 Pfg. Bei 6maliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Verantwortlich für die Redaktion: Hr. Banghork, Essen. Druck und Verlag von S. Wölder-Bochum, Johannisstraße 12.

Organ zur Förderung der berg- und hüttenmännischen Interessen.

Achtung Ruhrbergleute! Berggewerbeerichtswahl!

Die Wahl findet am Freitag den 17. November statt! Auf der Bechen (Kauen) werden genau Wahlzeit und Wahllokale durch Ausschlag bekannt gemacht. Vergesse niemand, sich schon einige Tage vorher den Ausweisschein von dem Betriebsführer oder dem Polizeiamt zu holen.

Kassenleistungen zwei Drittel aller Werksbesitzerstimmen erforderlich sind, ehe sie eingeführt werden können. Wir halten zwar diese Statutenbestimmung nicht für stichhaltig, weil sie dem Geiste des § 59 der sächsischen Berggesetznovelle zuwider läuft.

pflichtiges Arbeitsverhältnis, oder weniger als 20 Wochen die Weiter- versicherung bestanden hat, während die Anwartschaft auf die die reichsgerichtliche Höhe übersteigenden Renten des Mitgliebes sowie auf die Witwen, Waisen- und Sterbegelder-Versicherung sofort mit dem Ausscheiden erlöschen würde.

Die Abänderung des Statuts der allgemeinen Knapptschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen.

Vor dem Jahre 1891 hatte in Sachsen bekanntlich jedes Stein- kohlenwerk eine eigene Knapptschafts-Pensions- und Krankenkasse. Die Bergwerke hingegen hatten schon von Alexs her Knapptschaftskassen, die sich über ein ganzes Erzbergbau-Gebiet erstreckten, so Freiberg, Altenberg, Marienberg, Schneeberg etc.

Nachdem ist noch zu erwägen ob es nicht praktisch wäre, die freiwillige Fortsetzung der Kasse soweit zu erleichtern, wie sie im § 62 und 63 der sächsischen Berggesetz-Novelle von 1884 vorgesehen ist. Nämlich, daß ein freiwillig fortzuführendes Mitglied nur seinen bisherigen Beitrag zahlt, ohne den Beitrag des Arbeitgebers; dafür werden dann allerdings auch die freiwillig vertretene Jahre bei der Pensionierung nur zur Hälfte angerechnet.

Welche eigentlichen Ursachen der zur Zeit tobende südafrika- nische Krieg hat, erfahren unsere Leser aus nachstehenden Artikeln, den wir ein Freund unseres Blattes aus London sendet: Das Beispiel, welches die amerikanischen Kapitalisten gegeben haben, indem sie die Vereinigten Staaten in den Krieg mit Spanien verwickelten und die Inseln Cuba, Porto-Rico und die Philippinen annectirten, ist nicht ohne Einfluß auf ihre englischen Cousins geblieben.







die Produktion um 152 690,126 Tonnen und der Werth der Produktion um 8 079 193 Mk. vermehrt.

Die Zahlen des Jahres 1898 vertheilen sich wie folgt:

1. Beim Bergbau:

Table with 2 columns: Staatswerke and Privatwerke. Rows include workers, women and children, production volume, and value.

2. Bei den Salinen:

Table with 2 columns: Staatswerke and Privatwerke. Rows include workers, women and children, production volume, and value.

3. Bei den Hütten:

Table with 2 columns: Staatswerke and Privatwerke. Rows include workers, women and children, production volume, and value.

Im Gauzen:

Summary table for total production and value across all sectors.

An nicht vorbehaltenen Mineralabfuhren (Graphit, Ocker, Porzellanerde, Farberde, Flußspath, Gyps, Basalt, Granit u. s. w.) wurden noch gefördert:

1897

Table showing production and value for 1897.

1898

Table showing production and value for 1898.

Im Jahre 1898 ist somit die Produktion um 292 290,427 To. und der Werth derselben um 2 344 830 Mk. höher, als im Jahre 1897.

Die Früchte ihrer Organisation heimten jetzt die Unternehmern mit vollen Händen ein. Schon meldeten wir die Erhöhung der Kohlenpreise im März...

Table showing production and value for various regions: Centrum, Concordia, Consolidation, etc.

Hierzu kommt noch, daß das Kohlenyndikat, entsprechend den Kohlenpreisen, die Verkaufspreise für Kohlen...

Mit bewundernswürdiger Dreistigkeit behauptet die Werkspreffe weiter, die Preissteigerungen seien Folgen der hohen Arbeiterlöhne.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Ueber die Zuchtansvorlage beehrte die bayrische Landtag aus Anlaß einer von Vertel u. Gen. (Soziald.) eingebrachten Interpellation (Anfrage) an den Minister.

Die Zuchtansvorlage soll absolut nötig sein — zum Schutze der Arbeiter, behauptet wenigstens die Werkspreffe.

Die Verdrängung der Handarbeit durch die Maschine nimmt jetzt auch im Bergbau größeren Umfang an.

mehr, wie ein Handschreiber. Um die aufgetauchten Verneinungen bezüglich Tarif und Sejmashine zu erörtern, kam das Tarifikomité der deutschen Buchdrucker in Berlin zusammen.

Die deutschen Brauereiarbeiter „erfreuen“ sich auch einer ständig steigenden Unfallziffer. Wir entnehmen darüber der „Brauereizeitung“:

Table showing accident statistics from 1886 to 1892.

Also fast jeder neunte Mann in den versicherten Betrieben hat im Jahre 1898 einen Unfall erlitten. Daß die Unfälle schon damit ihren Höhepunkt erreicht haben, vermögen wir nicht zu hoffen.

Den Bauarbeiterschulz scheint der Rath der Stadt Leipzig neuerdings etwas wirksamer als bisher fördern zu wollen.

Bei allen Hochwachten, in denen Personen im Innern mit Ausbaurarbeiten beschäftigt sind, müssen während der Zeit vom 15. Oktober bis 15. April die Thür- und Fensteröffnungen...

Zwischenbündlungen werden mit Geld bis zu 60 Mk., event. mit Haft bis zu 6 Tagen bestraft.

Der Centralverband der deutschen Zimmerer hatte am Schlusse des zweiten Quartals 436 Zahlstellen und einen Mitgliederbestand von 24 239.

Regierung- und Arbeiterverbände. Der Glaube an die Unparteilichkeit der Behörden ist schon stark erschüttert.

Unternehmer reizen zum Streiks auf! Dem schon erwähnten Anruf der organisierten Buchdrucker haben sich die tariflosen Buchdruckerei-Besitzer angeschlossen.

Internationaler Rundschau. Oesterreichischer Berg- und Hüttenarbeiter-Kongreß.

Der Ansehung des Zentralverbandes hat in seiner Sitzung den 7. d. beschlossene, den ganzjährigen Verbandstag für den 10. und auch event. 11. Dezember d. J. einzuberufen.

Die Bergleute Steierns sind in eine Bewegung eingetreten. Sie formulierten folgende Forderungen:

1. Für Häuer einen Minimallohn von fl. 1.50 pro Tag; 2. Für Förderer fl. 1.30 pro Tag; 3. Für jugendliche Arbeiter fl. 1.10 pro Tag...

stand zu erhalten. Gleichzeitig wird höchst erucht, binnen 14 Tagen eine Antwort zu ertheilen.

Das Vereinigungsrecht der französischen Arbeiter soll erweitert werden durch die Verleihung der korporationsrechte an die Verbände.

Unter den belgischen Bergleuten gährt es wieder. Schon sind einige kleine Streiks zu verzeichnen.

Aus Nevier, Macon Co. No. Nordamerika, schreibt uns unser Correspondent: Vor einigen Monaten wurde in den Spalten Ihrer Zeitung über den Streik von Bergleuten in Arkansas...

Der Centralverband der deutschen Zimmerer hatte am Schlusse des zweiten Quartals 436 Zahlstellen und einen Mitgliederbestand von 24 239.

Regierung- und Arbeiterverbände. Der Glaube an die Unparteilichkeit der Behörden ist schon stark erschüttert.

Unternehmer reizen zum Streiks auf! Dem schon erwähnten Anruf der organisierten Buchdrucker haben sich die tariflosen Buchdruckerei-Besitzer angeschlossen.

Internationaler Rundschau. Oesterreichischer Berg- und Hüttenarbeiter-Kongreß.

Der Ansehung des Zentralverbandes hat in seiner Sitzung den 7. d. beschlossene, den ganzjährigen Verbandstag für den 10. und auch event. 11. Dezember d. J. einzuberufen.

Die Bergleute Steierns sind in eine Bewegung eingetreten. Sie formulierten folgende Forderungen:

1. Für Häuer einen Minimallohn von fl. 1.50 pro Tag; 2. Für Förderer fl. 1.30 pro Tag; 3. Für jugendliche Arbeiter fl. 1.10 pro Tag...

Das Vereinigungsrecht der französischen Arbeiter soll erweitert werden durch die Verleihung der korporationsrechte an die Verbände.

Unter den belgischen Bergleuten gährt es wieder. Schon sind einige kleine Streiks zu verzeichnen.

Aus Nevier, Macon Co. No. Nordamerika, schreibt uns unser Correspondent: Vor einigen Monaten wurde in den Spalten Ihrer Zeitung über den Streik von Bergleuten in Arkansas...

Der Centralverband der deutschen Zimmerer hatte am Schlusse des zweiten Quartals 436 Zahlstellen und einen Mitgliederbestand von 24 239.

Regierung- und Arbeiterverbände. Der Glaube an die Unparteilichkeit der Behörden ist schon stark erschüttert.

Unternehmer reizen zum Streiks auf! Dem schon erwähnten Anruf der organisierten Buchdrucker haben sich die tariflosen Buchdruckerei-Besitzer angeschlossen.

Internationaler Rundschau. Oesterreichischer Berg- und Hüttenarbeiter-Kongreß.

Der Ansehung des Zentralverbandes hat in seiner Sitzung den 7. d. beschlossene, den ganzjährigen Verbandstag für den 10. und auch event. 11. Dezember d. J. einzuberufen.

Die Bergleute Steierns sind in eine Bewegung eingetreten. Sie formulierten folgende Forderungen:

1. Für Häuer einen Minimallohn von fl. 1.50 pro Tag; 2. Für Förderer fl. 1.30 pro Tag; 3. Für jugendliche Arbeiter fl. 1.10 pro Tag...

Das Vereinigungsrecht der französischen Arbeiter soll erweitert werden durch die Verleihung der korporationsrechte an die Verbände.

Unter den belgischen Bergleuten gährt es wieder. Schon sind einige kleine Streiks zu verzeichnen.

Aus Nevier, Macon Co. No. Nordamerika, schreibt uns unser Correspondent: Vor einigen Monaten wurde in den Spalten Ihrer Zeitung über den Streik von Bergleuten in Arkansas...

Der Centralverband der deutschen Zimmerer hatte am Schlusse des zweiten Quartals 436 Zahlstellen und einen Mitgliederbestand von 24 239.



**Spruchkammer Gelsenkirchen.** Es haben diesmal zu wählen: Bezirk 1 (Wöhlinghausen), Bezirk 2 (Wickern), Bezirk 4 und 6 (Gelsenkirchen), Bezirk 9 (Weißschalk) und Bezirk 10 (Hefter).

**Spruchkammer West-Dortmund.** Zu wählen haben: der 3., 5., 7., 9. u. 10. Bezirk. Von zweien müssen wir erst die Kandidaturen.

**Spruchkammer Oberhausen.** Neu zu wählen haben: Bezirk 1, 2, 3, 4, 5, 6 u. 9. So wird uns berichtet. Wir glauben aber, daß sich unser Berichtslatter irrt. Kammer Oberhausen hat 11 Bezirke, im besten Falle würden also 6 neu zu wählen haben. Man muß wissen, daß die Beschränkung auf eine Neuwahl vorzunehmen will, wenn der Weisiger angeschrieben, aber erst 1896 gewählt wurde. Ob eine solche Handlungsweise korrekt ist, werden wir später erörtern.

**Knappschäftliches.**

**Die Mitglieder des Bochumer Knappschäftsvereins** werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. bis 7. November die zweite Ummeldung zu den Wahlen stattzufinden hat. Das Statut giebt darüber nähere Aufschlüsse.

**Für das Reformprogramm** der Aeltesten im Bochumer Knappschäftsverein haben sich noch erklärt die Aeltesten W. Hoppe, W. Sprengel 15 und W. Korte, Erle, Sprengel 225. Wir bitten, auch der Aelteste Krümpfer-Winkel, sei für das Programm; hat sich bisher aber noch nicht dazu geäußert, obwohl er früher immer mit der Opposition ging.

**Dortmund.** In der am 22. d. M. im Lokale des Wirt's Hoffmann (Norddeutscher Hof) stattgefundenen Aeltesten-Versammlung der Kommission Dortmund wurden die Anträge der Kommission beider Verbände nach sorgfältiger Diskussion als vollberechtigt anerkannt und an Vorstand zum Zwecke der Statutenberathung zugelandet. In weiteren Anträgen die Veranlassung sämtliche Invaliden zum Empfang ihrer Pensionen-Verechtigungsansprüche gleich den Reichsinvaliden auszufüllen.

**Aus dem Kreise der Kameraden.**

**Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.**

**Bochum.** Am 25. Oktober gelangten vom hiesigen Landgericht wieder 2 Hermer Streikhändler zur Urtheilung. Der schon wegen Verbrechen des Streiks begangen verurtheilt, zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt Bergmann J. Sealeff soll auch Hausfriedensbruch und Körperverletzung begangen haben, weil er sich am 26. Juni überdrücklich auf dem Begegnungspunkt „Friedrich der Große“ aufgefunden und dem Gensarm Klein mit einem halben Ziegelstein geworfen. Dafür bekam der 19jährige Angeklagte noch 9 Monate Gefängnis zuzusetzen. Robert Grobeling dagegen soll am 27. Juni verurtheilt haben, 3 Kameraden von der Arbeit abzuhalten, wobei er einen mit dem Stock geprügelt. G. ber die Mißhandlung befreit und nur Verstand gelehrt haben will, wird doch auf Grund der Beweisaufnahme zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Der Verurtheilte** gegen unsern Redakteur D. Sue, der am 25. Oktober erneut zur Verhandlung stand, wurde verurteilt, da mehrere Zeugen nicht geladen waren.

**Sanne.** Am 29. Oktober fand im Lokale des Wirt's Pöller eine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung statt, welche von beiden Verbänden gemeinschaftlich einberufen war. Der jetzige Berggewerbegerichts-Weisiger stattierte Bericht über die Thätigkeit während seiner jetzigen Amtsperiode. Es war wenig zu thun, doch dürfte man nicht denken, das Berggewerbegericht wäre unnötig. Es sei immer von großem Nutzen. Denn das Unrecht, was man uns früher zugefügt, würde jetzt meistens unterlassen. Dieser Meinung gaben mehrere Kameraden beredten Ausdruck. Der Referent Kamerad H. J. m. a. n. legte in verständiger Rede den Nutzen des Berggewerbegerichts dar. Er führte dabei aus, daß in der jetzigen Verfassung für die Wahl der Weisiger noch verschiedene Mängel enthalten wären, welche beseitigt werden müßten. Der seitiger Weisiger Gehle lehnte eine eventuelle Wiederwahl ab, weil er zu alt sei und nicht mehr lange zur Grube gehen könnte. An seiner Stelle wurde Kamerad Georg Herdt als Kandidat vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Mehrere Kameraden vom Gewerksverein und vom alten Verband wiesen darauf hin, es müsse nun auch an diesen Kandidaten festgehalten werden. Am Wahltag habe jeder seine Stimme für denselben abzugeben. Dann sprach noch Knappschäfts-Aeltester Kühme über die neuen Anträge zum Statut. Im Schlußwort sprach D. J. m. a. n. über die Einjahre auf den Gruben und wie deren Unzulänglichkeit für den Schutze der Bergleute nach. Es wurde folgende Resolution angenommen:

Die heutige Grubeninspektion ist in hohem Grade unzulänglich. Sie ist es nicht nur in der Zahl der Beamten, sondern auch in der Art und Weise, wie die Inspektion gehandhabt wird. Durch die Hinzuziehung der 50 Einspänner ist gar nichts gebessert, weil die Zahl dieser Hilfsbeamten viel zu gering ist. Ihre theoretische Kenntniss reicht für die praktische Thätigkeit, die zur erfolgreichen Verhütung der Unfälle in ausgedehntem und schärfstem Maße geführt werden muß, nicht aus. Was können die besten Vorschriften und die gelehrtesten Beamten nützen, wenn die praktische Ausführung mangelhaft bleibt!

In der Strafsache gegen den Betriebsführer Berhoven auf Zeche Borussia bei Warten hat der Berggrath Scharf in seinem Gutachten mündlich erklärt: Die Behandlung der Wetterlampen habe so im Argen gelegen, daß er sich verpflichtet gefühlt habe, dahinter zu fassen. Er habe dem Betriebsführer sechs Wochen Anstand zur Verbesserung der Lampen gegeben. — Wie leicht konnten während der Zeit dieses Anstandes auf der schlagwetterreichen Grube Explosionen vorkommen! Auch mit den Einjahresern ist nichts gebessert. Kaum sind sie angestellt, da sind auch schon Fälle ihrer Uebertretung vorgekommen.

Wir erheben daher um so lauter und nachdrücklicher die Forderung: Anstellung von Controlloren aus den Reihen der Bergarbeiter. Für 1000 Bergarbeiter einen Controllor. Die Wahl derselben durch die Bergarbeiter; die Besoldung durch den Staat. Alle andern Reformen der Berginspektion bleiben halbe Maßregeln, die in der Praxis von vornherein zur Unwirksamkeit verurtheilt sind.

**Günningfeld-Kordel.** Am Sonntag den 22. Oktober tagte hier selbst im Lokale des Herrn Kleeback eine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung zwecks Stellungnahme zur bevorstehenden Berggewerbegerichts-Wahl. Kamerad Langhorst-Essen war als Referent erschienen. Derselbe erläuterte in einem längeren Vortrage zur allseitigen Zufriedenheit seiner Zuhörer die große Bedeutung der Berggewerbegerichte für die Bergarbeiter. Daran schloß sich eine kurze Diskussion, worauf sodann die Aufstellung der Kandidaten für die Wahlbezirke Günningfeld und Wattenberg erfolgte, deren Namen wir an anderer Stelle dieses Blattes abdrucken.

**Wann.** Wenn man in der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ von den vielen Mißständen liest, welche auf den ungeliebten Berg- und Hüttenarbeitern, so denkt man unwillkürlich auch an „Schwarze“ 3 u. 4 der Wanne. Was die Strafen anbelangt, so liegt die gesamte Sache oben an. Und gerade die Strafen wegen Umgehungen der Selbstverwahrung, weshalb schon sofortige Entlassung vorgekommen ist, veranlassen uns, an die Oeffentlichkeit zu treten, damit die Verwaltung, namentlich unser Herr Minister Sellbach, welcher doch sehr viel an Ordnung hält, Abhilfe schafft. So 2. B. wurde der Nachzügler, welche am 10. Uhr anfährt. Anfangs Oktober von den Frachthauern die Mittheilung gemacht, daß die Ausfahrt 1/4 vor 6 Uhr beginnt. Als wir nun am 23. Oktober 1/4 vor 6 ausfahren wollten, da kam der Frachthauer D. und jagte zum Nachzügler: Niemand rauslassen bis 10 Minuten vor sechs. Ob die Frachthauer die Selbstfahrt zu bestimmen haben, möchten wir gerne wissen. Die Selbstfahrts-Ordnung schreibt doch für die Nachzügler die Zeit von 1/6—6 Uhr zur Ausfahrt vor und gibt auch der Morgenfahrts ihre Einfahrtszeit bekannt. Am 23. Oktober hätte es bald höchst Zeit gegeben, die große Wanne ist aber organisiert und wissen sich zu weigern. Auch möchten wir die Verwaltung darauf aufmerksam machen, daß die Nachzügler bei der Selbstfahrt mit uns auf dem Koch gehen, die Wanne auf den betz. Weg zu machen, was bis jetzt noch nicht geschehen.

**Herne.** Die Beerbigung unseres so plötzlich verstorbenen alten braven Bahnhofsleiters H. Bomm fand am Mittwoch, 25. Oktober unter zahlreicher Theilnahme der Arbeitererschaft statt. Die vielen, auch von der hiesigen Bahnhofsstelle sowie von den Kameraden von Bruch und Wanne gestifteten Kränzchen und die allgemeine Theilnahme beim Begräbniß, bewies am besten, was uns unser „Vater Bomm“ gewesen, der trotz allen Drohungen und Drangsalierungen uns stets seine Loyalität zur Verfügung stellte. Bomm war der einzige Wirt in ganzen Herne Reviere, der das gewagt und bis an sein Lebensende sein Wort gehalten hat. Die Kameraden von Herne und Umgebung werden dies nie vergessen. Ehre seinem Andenken!

**Herne.** Die auf Sonntag, Vormittag anberaumte öffentliche Bergarbeiter-Versammlung war nicht so zahlreich besucht, wie man es hätte erwarten sollen. (Wie uns nachträglich mitgeteilt wurde, soll der Vortag es veräußert haben, die Zeitung vor Woche heranzutragen, woraus der schwache Besuch erklärlich wird. D. S.) Vor Beginn der Tagesordnung widmete der Versammlungsleiter unserm verstorbenen Wirt Bomm einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung erhob sich zum Andenken des Verstorbenen von ihren Sitzen. Hierauf sprachen die Kameraden Wranzenberg und Pokorny in längerer ausführlicher Weise über das Berggewerbegericht und die demnächst stattfindenden Weisigerwahlen. Da sich kein geeigneter Kandidat fand, so wurde eine Kommission von fünf Personen gewählt, welche die nöthigen Schritte unternehmen soll.

Den Wünschen vieler Mitglieder nachkommend, soll am Sonntag den 31. Dezember (Sylvestertag) ein geschlossenes Bahnhofsleitersfest stattfinden. Näheres in der nächsten Bahnhofsleitersversammlung.

Die Mitglieder seien auf die in heutiger Nummer enthaltene Annonce aufmerksam gemacht. Der Vertrauensmann.

**Gillinghofen.** Am 15. Oktober feierte die hiesige Bahnhofsstelle ihr zehnjähriges Bestehen. Die Theilnahme der Kameraden war eine sehr gute, denn viel zu klein erwies sich der geräumige Saal des Herrn Wagners. Das Fest wurde eröffnet mit einem Prolog, den ein Kamerad im Sinne des Jubiläums zum Vortrag brachte. Die Musik (Vergkapelle) unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Sohn, sowie die Vorträge des Arbeiter-Gesangsvereins, „Bruderverbund“ sprach beides sehr an. Nach dem wurden verschiedene Theaterstücke zur Aufführung gebracht, welche sämmtlich mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Sehr ergreifend war der Schluß des Concerts, wo zwei lebende Bilder zur Aufführung gebracht wurden: „Abstieg und Wiedersehen.“ Dann machte der Arbeiter-Turnverein einen sehr gelungenen Aufmarsch, womit das Concert beendet war. Der Vertrauensmann gedachte nun in einer kurzen Ansprache des Festtages, wobei derselbe einen Blick zurück auf die verfloßenen zehn Jahre warf und der Wunden gedachte, die Mauchen durch den Kampf für unsere Organisation erlitten wurden. Er gedachte aber auch weiter der vielen Millionen Thränen, die geflossen für die jetzigen Kameraden, die auf dem Felde der Arbeit erschlagen wurden. Dann ergriß Kamerad J. Meyer, der als Gast erschienen, das Wort. Er sprach seiner Dank aus und gab seine Freude kund über das volle Haus und feuerte die Kameraden durch beredete Worte an, weiter zu kämpfen und zu arbeiten für das Wohl und Beste des Bergmannsstandes und sich nicht abtrünnig machen zu lassen. Reicher Beifall wurde ihm zu Theil. Nachher fand ein Längchen statt, welches die Kameraden in fröhlicher Laune bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Nun, Kameraden von Gillinghofen, zeigen wir uns weiter würdig und streiten wir Mann für Mann und Hand in Hand für die Verbesserung des Bergmannsstandes.

**Warten.** Seit einiger Zeit ist auf Zeche „Borussia“ die Mode einheimisch geworden, jeden Sonnabend einethalb Schicht zu verfahren, welches durch Anschlag folgenden Wortlauts bekannt gegeben wird:

„Am Samstag (folgt Datum) verfährt die ganze Belegschaft einethalb Schicht; die Morgenschicht fährt um 5 Uhr ab und die Mittagschicht an; die Geseinshauer brauchen diese Uebersticht nicht mitzunehmen. Diejenigen, welche aus drei Drittel sind, können ihre Schicht verfahren, jeder Andere, welcher um 1 Uhr aufsehen will, muß seine Schein von seinem Steiger haben, die Nachtschicht fährt am Sonntag Abend an.“

Wie sieht es aber nun mit den Leuten aus, welche Abends um 1/10 Uhr ihre Schicht beendet haben? Sie werden einfach ohne daß die Schirren aufgesetzt worden sind, zu Tage befördert. Nach welchem, sie müssen neben drei gefüllten Förderwagen auf der Schale Platz nehmen, um nur keine Störung zu verursachen. Ist dieses Thun von der Betriebsleitung genehmigt, oder ist es eine grobe Fahrlässigkeit des Anschlägers?

**Warten.** In der bekannten Lampensache wurde Herr Betriebsführer Berhoven von Zeche „Borussia“ vom Dortmund Landgericht zu 120 Mark Geldstrafe evtl. für je 3 Mark einen Tag Haft verurtheilt. Herr Berggrath Scharf als Gutachter erklärte, Berhoven habe wohl revidirt, aber nicht die Konsequenzen dieser Revision gezogen, d. h. nicht ermittelt, ob auch seine Anordnungen befolgt würden. Das sei seine Pflicht gewesen. Gatte B. überhaupt nicht revidirt, dann wäre ihm die Qualifikation entzogen worden. Am besten beweist die Schwere des Vergehens des Herrn Betriebsführers, daß er zu 120 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, da doch nach § 208 des Pr. V. G. die höchste zulässige Strafe 150 Mark ist. Berhoven erhielt also beinahe die höchste zulässige Strafe.

**Barop.** Die letzte Bahnhofsleitersversammlung war trotz mehrmaliger Bekanntmachung nur schwach besucht. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung hielt der Redakteur L. v. D. Dortmund einen interessanten geographisch-wissenschaftlichen Vortrag. Dieser Vortrag hätte auch den Schlawien nicht geschadet. Leider ist die Laune der Kameraden noch gar zu groß! Sie sind einfach der Meinung, wenn sie ihren Beitrag gezahlt, hätten sie ihre Pflicht erfüllt. Kameraden, damit ist es nicht gethan. Bildung macht frei! Wissen ist Macht! Und nach der Freiheit, nach der Macht streben wir ja. Das Gebiet der Bildung und des Wissens ist so gewaltig groß, daß wir keine Gelegenheit verpassen dürfen, uns damit etwas zu bereichern. Das gehört auch zu unserer Pflicht. Wir können einer besseren Zukunft haben eben viele Pflichten. Und wir sollten keine vernachlässigen! — Dem Wüthigen gehört die Welt,“ sagt man; dem Gebildeten, Wissenden gehört die Achtung! Und: „Wissen ist Macht!“ das müßt Ihr beachten.

**Dortmund.** Für den Bezirk Dortmund hatten die Vertrauensleute des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes am 22. Oktober in der Wirtshaus „Zur Krümm“ eine Konferenz einberufen betreffs Klarstellung der Berggewerbegerichts-Wahlen, die aller Wahrscheinlichkeit nach am 17. oder 18. November stattfinden werden. Da nicht alle Vertrauensleute erschienen waren, so soll eine Liste aufgestellt werden, um in Zukunft festzustellen, wer ohne Entschuldigung fehlt. So weit es möglich war, wurden folgende Ortschaften festgelegt, in denen Weisiger gewählt werden müssen: Dörschle Kammer Dortmund: Linen, Gung, Brechen, Dorne, Wickedo, zusammen 5. Weisliche Kammer: Lütgendortmund, Duckarde, Kirchlinde, Dörschle, Dörschle, zusammen 5. Südliche Kammer: Schnee, Barop, Herde. Die anderen konnten nicht festgelegt werden. Alle Kameraden waren sich darin einig, daß das Gesetz Verbesserungen bedürftig wäre, besonders bezüglich der Zusammenlegung bei den Verhandlungen. Statt einem Weisiger müßten zwei amtiren. Was der Eine nicht wüßte, das wüßte dann der Andere. Auch das Einigungsamt sollte anders eingerichtet werden. Man hätte es mehrere Male von Seiten der Arbeiter anzufragen, aber es wäre noch nie in Thätigkeit getreten, weil die Herren Arbeitgeber es abgelehnt hätten, mit dem „Bruder“ Arbeiter zu verhandeln. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, die Weisiger möchten Anträge an die königliche Bergbehörde um Abhilfe von Mißständen in gewerblichen Fragen richten. Mißstände wären in genügender Zahl vorhanden. Wenn auch der Anschlag einige Male zusammen getreten sei, um Gutachten abzugeben über Uebelstände und auch noch nichts erreicht hätten, so sollte man immer wieder von neuem mit Anträgen kommen. Ganz besonders wurde noch behauptet, daß man Invaliden nicht als Richter haben sollte. So gut diese als Knappschäftsälteste gewählt werden, ebenso gut wären sie auch als des Amtes der Weisiger fähig. Aber solche Leute sollte man nicht haben, sonst könnten die Grubenbesitzer keinen Druck ausüben. Sodann wurde der Vorstand des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes beauftragt, so bald wie möglich die Bergbehörde auf die §§ 6 und 11, Absatz 3, aufmerksam zu machen, weil in diesen ein Widerspruch ent-

halten ist. Am Schluß erklärte der Vertrauensleute noch, daß der Stand der Mitglieder von Tag zu Tag zunimmt. Die Kameraden wurden ermahnt, nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte Kandidat hinter dem Ofen hervorgeholt sei. Hierzu Glückauf!

**Schätzje.** Die Versammlung am Samstag den 28. Oktober beim Wirt's Siegmann war gut besucht (Schanzperre wieder wie gewöhnlich), doch hat der Wirt sein Wort gehalten und uns trotzdem sein Vocal zur Verfügung gestellt. Auch hier wurde wie in der Versammlung auf dem Schnee, der Kamerad Heinrich Hellweg als Kandidat zum Berggewerbegericht einstimmig aufgestellt. Nach einem Vortrage L. Schröders über die Unzulänglichkeit der Grubenkontrolle, wurde die bekannte Resolution einstimmig angenommen.

**Brechen.** Die heute hier abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung war recht gut besucht. Nach einem Vortrage Ludw. Schröder über die bevorstehenden Berggewerbegerichts-Wahlen wurde der bisherige Weisiger Fritz Niermann von hier, wieder einstimmig als Kandidat aufgestellt. Darauf sprachen Schröder und Garde über den Nutzen der Organisation und wurde ihre Ausführungen sehr beifällig aufgenommen.

**Herne.** Der schon öfters in unserer Zeitung gerügte mangelhafte Transport auf Zeche „Königsborn II“ dauert zum Verger der Bergleute noch fort. Vergangene Woche konnten unsere Kameraden daselbst es zwei Mal beobachten, wie zum Transport Verunglückter nach der gewöhnlichen schweren Lastkarre gebracht wird. Könnte denn die reiche Gewerkschaft Königsborn, die Millionen Ueberflüsse macht, nicht einen anständigen Krankenwagen anschaffen? Daß das noch nicht geschehen, darüber sind die Bergleute förmlich erbittert.

**Brechel.** Es ist jedenfalls nicht unangebracht, die Bergleute zum so und sovielen Male daran zu erinnern, daß sie ihre Arbeitskräfte und ihre Gesundheit etwas mehr schonen sollen wie bisher. Auf den hiesigen Gruben finden viele Verunzulänglichkeiten statt, die wohl der Ueberarbeit mit zu schulden sind. Erschöpft und fast ohnmächtig sieht man junge Leute nach Hause wandern; wie lange halten die wohl noch die Ueberstichten und das heftige Arbeiten aus? An nasser Arbeit, manchmal bis über die Knie im kalten Wasser stehen, fehlt es hier auch nicht; kein Wunder, daß öfters Kameraden sich Gicht und Rheumatismus zuziehen. Wenn es soll besser werden, muß noch mehr Aufklärungsarbeit geschaffen werden, mehr Interesse für Bildung und Wissen unter die Masse kommen. Versammlungslokale können wir hier genug bekommen, aber die Wirtshäuser wollen sie gewöhnlich nur unter der Bedingung hergeben, daß der Amtmann keine Schanzperre verhängt. Nun eine solche Maßregel darf uns doch nicht abschrecken, weiter für die Organisation und die Verbreitung der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ einzutreten. Die Bildung der Massen muß durch die Organisation gefestigt werden, und nur dann lassen sich zur Hebung unserer Lage Erfolge erringen.

**Barf.** Unser Lokal ist jetzt bei Baumbeck in Königstede. Unsere Bahnhofsleitersversammlungen finden jeden letzten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, statt. Wir hoffen, daß sie von jezt ab immer gut besucht werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß am 11. nächsten Monats unser Kränzchen stattfindet.

**Dahlhausen.** Zum Berg- und Hüttenarbeiterfest. Am Sonntag den 12. November feiert die Bahnhofsstelle Dahlhausen I, II und Hörtterholz gemeinschaftlich mit ihren Angehörigen ihr Bergarbeiterfest. Das Programm ist auch diesmal wie in den früheren Jahren reichhaltig ausgestattet und in folgender Weise arrangirt: Anfang 4 Uhr Nachmittags durch Concert, humoristische und theatrale Aufführung, Feste und lebende Bilder. Zum Schluß Langkränzchen. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden der obengenannten Bahnhofsstellen am Festtage mit Frau und Kinder theilzunehmen. Noch besonders zu beachten ist, daß das Fest geschlossen und nur Mitglieder obengenannter Bahnhofsstellen Zutritt haben, also die Festausgabe von uns selbst zu decken ist. Jeder muß sich als Mitglied durch Stempelkarte legitimiren; wer also nicht im Besitze dieser Karte ist, wird am Festtage nicht zugelassen. Die Karten führen die Karten zu sich und es ist Pflicht jedes Kameraden sich frühzeitig eine Karte zu verschaffen. Mit Glückauf zum frohen Feste. Das Festcomitee.

**Essen.** Am 29. fand in der Rothenburg eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Bahnhofsstelle statt. Kamerad Schürch hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit des Zusammengehens beider Verbände. Derselbe betonte besonders, wenn wir Verbesserungen in der Berggewerbeinspektion und dem Berggewerbeberichte erlangen wollen, so müssen sämtliche Kameraden Hand in Hand gehen. Die Anwesenden wurden ermahnt dafür zu sorgen, daß der aufgestellte Kandidat zum Weisiger des Berggewerbegerichts, welcher dem Gewerksverein angehört, bei der kommenden Wahl siegt. Eine Resolution, die ihre Unzufriedenheit mit der heutigen Berginspektion ausdrückt und verlangt, daß Inspektoren aus den Reihen der praktischen Arbeiter gewählt werden sollen, wurde einstimmig angenommen. In der nächsten Versammlung wird wieder einen Vortrag gehalten werden. Die Mitglieder müssen aber dafür sorgen, daß alle Mann für Mann erscheinen. Endlich muß es doch in Essen vorwärts gehen. Hierzu Glückauf!

**Wenden.** Unsere am 29. Oktober stattgefundenen Mitglieder-Versammlung wurde außerordentlich gut besucht. Nach erfolgter Beitragshebung wurden auf Wunsch des Vertrauensmannes demselben noch zwei Kameraden zur Unterstützung zur Seite gestellt. Des weiteren wurde eine fünfgliedrige Agitationskommission gewählt. Der Vertrauensmann gab weiter bekannt, daß am letzten Stützungsfeste ein Ueberflüssig von 80 Mark gemacht worden sein; diese Summe wurde der Agitationskommission überwiesen. Nachdem der Bibliothekar einen kurzen Bericht über den jetzigen Stand unserer Bahnhofsstellenbibliothek erstattet hatte, wurde er wieder zum Bibliothekar gewählt. Sodann hielt der Kamerad Langhorst-Essen einen Vortrag über die neueren Vorgänge in der deutschen Bergarbeiterbewegung. Auch hier fand die vom Vorstand verfaßte Resolution betr. die Berginspektion einstimmige Annahme.

**Styrum.** Wie vielfach Knappschäftsälteste eine Arbeitervertretung aufstellen, zeigte in der Sprengelversammlung Styrum der Aelteste des Sprengels 258 (Schlingmann). Derselbe erklärte rundweg, sich zu nichts zu verpflichten. Schließlich nahm genannter Mann Hut und Stock und ging ab — die Versammlung ihren Schicksal überlassen. Kameraden, eine Kritik ist hier überflüssig. Eine richtige Begeisterung soll nur für und durch die Mitglieder sein. Das sei die Parole der Aeltesten.

**Wickede.** Am Samstag den 21. d. Mts. fand in Hamborn eine Knappschäftsältesten-Wahl statt, in welcher der Kandidat unseres Verbandes, W. H. Hoffmann mit 58 Stimmen als Sieger hervorging. Der Beizeitskandidat Mademacher erhielt 44, der Gewerkevereins-Candidat Dyrda 37 Stimmen. Da Mademacher als Ersatzmann abtrat, tritt Dyrda an dessen Stelle. Von 246 Wahlberechtigten haben 162 von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Um für die Wahl zu agitiren, hatte der christl. Gewerksverein in Hamborn am 15. Okt. eine Versammlung einberufen, in welcher Küppers-Osterfeld in sehr sachlicher Weise über die bevorstehende Wahl und die Aufstellung von Kandidaten aus beiden Verbänden, als Referent auftrat. Von unserer Seite erhielt D. Rötten-Weberich das Wort und schilderte in lebhaften Farben das Verhalten der Weisiger bei den Beratungen und Abstimmungen über das neue Statut. Die Versammlung nahm allgemein für die Opposition Partei und stellte obengenannte zwei organisirte Kandidaten auf, wie wir nun gesehen haben mit Erfolg.

**Aus dem Oberbergamtsbezirk Essen.**

**Scherberg.** Auf Zeche „Goules“ steht die Angeberei in schönster Blüthe zu stehen, wie die jüngste Maßregelung des Kameraden Wegel beweist. Am 14. September kamen die Obersteiger Pirz und der Reviersteiger Kraut vor seinem Arbeitsort, nachdem ersterer alles genau revidirt und nichts zu tabeln gefunden hatte, frag er den W. ob er noch etwas zu fordern hätte, an Maß oder sonst anderes. Der Gefragte erwiderte darauf, daß er sonst nichts Besonderes zu verlangen hätte, aber im Allgemeinen habe er seit längerer Zeit schlecht „gelesen“ (soll heißen schlecht verdient); früher habe er es auf 4, 440 bis auf 450 M. gebracht, jetzt nie mehr über 350 M. öfters noch weniger bis auf 3 M. herab. Darauf meinte der Obersteiger es gäbe Leute die wären niemals zufrieden. „Entgegenstehe hierauf, er wünschte sich nur soviel zu verdienen, daß er mit seiner Familie ordentlich leben könne. Darauf zeigte sich der Herr Beamte sehr gereizt, er habe auch Familie sagte er und „überhaupt W.“ fuhr er fort, „wenn ihr die Sache nicht ändert, dann ändere ich



ne; nach einer Zwischenfrage W's, wie er das meine, kündigte er ihn. Auf wiederholtes Drängen des wie aus den Worten gefassten Paners verweigerte der Obersteiger nähere Gründe der Kündigung anzugeben; das habe er nicht nötig. — Wir glauben wohl nicht fehl zu gehen, wenn wir die plötzliche Kündigung des Kameraden mit auf das Konto der hier rüstig vorwärts schreitenden Organisationsarbeit der Bergleute setzen und wollen nur hoffen, daß die Entlassung ein Schlag ins Wasser ist und durch die Maßregelung nur der Zusammenhalt unter den Organisierten desto fester wird. Die Leute werden hier so notwendig gebraucht, daß man nicht gern einen Mann entbehrt, also an Massenmaßregelung der Organisierten jedenfalls nicht zu denken ist.

Aus Hannover und Braunschweig.

Selbst. Daß in Braunschweig noch eine Menge die Arbeiterschaft beherrschende behördliche Maßregeln vorkommen, überhaupt der Arbeiterschaft sehr im Argen liegt, lehrt uns der Aufruf, den die sozialdemokratische Partei zu den bevorstehenden Landtagswahlen erläßt. Soweit sie die gewerblichen Interessen der Arbeiter berühren, wollen wir die einzelnen Forderungen hierherziehen. Es wird u. a. verlangt: Da heutzutage Gewerbe und Handel nur dann erfolgreich zu gedeihen vermögen, wenn die Arbeiterbevölkerung durch ausreichende Beschäftigung, hohen Lohn und kurze Arbeitszeit immer konsumkräftiger gemacht wird, so verlangen wir eine energische Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des arbeitenden Volkes. Zu diesem Zwecke treten wir für folgende Forderungen ein: 1. Wir verlangen die Schaffung einer zentralisierten Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage für das gesammte Herzogtum. 2. Die Errichtung von Gewerbegerichten in allen Städten des Landes für die Städte und ihren umliegenden Bezirk. 3. Strengere und häufigere Ueberwachung der Gewerbebetriebe durch das Fabrikinspektariat. Soweit es im Rahmen der Reichsgesetze möglich ist, muß der Kreis der unter die Fabrikaufsicht fallenden gewerblichen Betriebe bis an die zulässige Grenze ausgedehnt werden. Zu dem Dienst des Fabrikinspektoriats sind Vertrauenspersonen sowohl aus der Zahl der männlichen wie der weiblichen Arbeiter zuzuziehen. 4. Beseitigung der Gefährdung. Wir verlangen, daß man die ländlichen Arbeiter und Dienstboten mit den Industriearbeitern rechtlich gleichstellt. 5. Systematische und durchgreifende Besserung der Arbeitsverhältnisse aller staatlich beschäftigten Arbeiter. Innerhalb Braunschweigs müssen die staatlichen Arbeiter vergleichsweise am besten gestellt sein. Vorzüglich ist für die Waldarbeiter, die heute besonders schlecht gestellt sind, eine ausreichende Entlohnung und eine Verkürzung der Arbeitszeit durchzuführen. Wo der Staat durch Vertragsabschlüsse mit Pächtern (Domänen) oder mit Privatunternehmern (bei Bauten, Kleinbahnen, Straßenbahnen, Wäldern u. c.) Einfluß auf die Arbeitsbedingungen der von diesen Unternehmern beschäftigten Arbeiter ausüben kann, hat er nur mit solchen Verträgen den Vertrag abzuschließen, die sich verpflichten, ihre Arbeiter entweder nach den bestehenden, von den Arbeiterorganisationen anerkannten Tarifen, oder nach den örtlichen und jeweiligen besten Arbeitsbedingungen zu behandeln. 6. Schaffung einer Bauordnung, welche die berechtigten Arbeitersforderungen enthält. 7. Freies Vereins- und Versammlungswesen; Beseitigung der polizeilichen Willkür, jede Versammlung verbotlich zu können. Aufhebung des Verbotes, nach dem Frauen an politischen Versammlungen nicht teilnehmen können, ebenso des Verbotes, wonach politische Vereine mit einander nicht in Verbindung treten dürfen. Beseitigung der willkürlichen Verfolgung, Vereine aufzulösen oder für politisch zu erklären. — Werden diese Programmpunkte verwirklicht, dann ist der Nutzen für die Arbeiterschaft ein großer. Wir vermissen aber die spezielle Betonung des Bergarbeiterkampfes, insbesondere Reform der Grubenkontrolle. Es sind über 2000 Bergleute in Braunschweig thätig; die Zahl wächst.

Aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Safetorn. Die sehr es auch bei uns empfunden wird, daß keine Hilfskontrolle angestellt sei, beweist folgender Fall: Auf der Grube Archibald bei Schneidlingen mußte am 21. Oktober ein Pauer und sein Fördermann sich von einer Abbaustelle Schienen holen, um ihre Kostenförderung aufrecht zu erhalten. Sie mußten hierbei eine noch sehr lange, aufgefahrene Strecke passieren, wo der Fördermann mit einer Schiene auf der Schulter, ganz wahrscheinlich ein Holz umgestoßen und dadurch bis an den Hals mit Kohlen überhäuft wurde. Der Pauer, welcher schon einige Felder vorne weg war, hörte das Hilfserufen desselben und lehnte sofort um und sah zu seinem Schrecken seinen Wagenheber in der größten Gefahr; er befreite ihn zuerst das Gesicht, eilte alsdann schleunigst fort und holte noch Kameraden zur Hilfe, die ihn dann noch rechtzeitig Hilfe brachten. Die eigentliche Schuld trägt wohl einzig und allein das Gebirgsystem welches so weit heruntergedrückt ist, daß eine Arbeit überhaupt nicht mehr nach der Vorschrift vollendet werden kann. Würden aber die Grubenausbauarbeiten noch wie früher im Schichtlohn gemacht, dann könnte man versichert sein, daß ein derartiges Ereignis doch wohl so leicht nicht vorkommen kann. Aber die Verwaltung hat ja alle diese Grubenausbauarbeiten außer Kurs gesetzt und sie einfach mit auf das Gebirge geworfen, denn da kostet ihr diese Arbeit weiter nichts mehr, weiß sie doch ganz genau, der Arbeiter thut ja doch wieder sein möglichstes um kein Quantum zu schaffen und seinen Vorgesetzten zufrieden zu stellen. — Auf Grube Archibald bei Schneidlingen herrschen infolge der Altkorarbeit ganz erbärmliche Zustände unter den Kameraden, da ist es in der letzten Zeit schon zu wiederholtem Male vorgekommen, daß sich Kameraden untereinander das Gesicht verreckt haben, sogar haben es einige ganz erbärmliche Subjekte fertig gebracht, ihren Kameraden das Gesicht mit Kohle zu beschmierern und das alles, um zu verhindern, daß dieselben nicht gleich an die Arbeit gehen können. Und zwar haben diese Elemente den Zweck im Auge, dadurch mehr zu leisten als ihre Kameraden, und sich so bei ihren Vorgesetzten als tüchtige und fleißige Arbeiter aufzuspielen. Auch hier wird von vielen Förderleuten dadurch gefährdet, daß sie die Kohlen dort wegholen, wo eigentlich nicht gefüllt werden darf! Wie leicht kann es da vorkommen, daß sich ein solcher Fördermann einen schweren Unfall zuzieht, und wie oft steht da das Leben bei solcher „Maurei“ in höchster Gefahr; denn gewöhnlich sind es doch solche Stellen, wo schon mehrere Föhler gedroschen sind; da ist es denn auch nicht zu verwundern, wenn gewöhnlich den Arbeitern die Unfälle in die Schuhe geschoben werden. Kameraden, daß derartige Zustände noch bei uns herrschen, beweist, wie notwendig ihr der Bildung bedürftig seid; wir können euch auch nur raten, schließt euch so bald wie möglich dem Verbande Deutscher Berg- und Hüttenarbeiter an, zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen; denn derartige Zustände, wie sie oben angeführt worden sind, wirken nur demoralisierend auf die Arbeiter ein. Darum ist es eure Pflicht, kräftig zu agitieren und Aufklärung unter die Belegschaft zu bringen, daß solche Mißstände so bald wie möglich verschwinden. Demnächst, daß ihr untereinander uneinig seid, kann nur der Unternehmer gewinnen. Darum muß es eure erste und dringlichste Pflicht sein, für den Verband zu streben und zu wirken, zur Erlangung besserer Verhältnisse, wie Abschaffung der Altkorarbeit, 5 Mark Durchschnittslohn und eine achtstündige Schicht für alle unter Tage beschäftigten Arbeiter. Drum ein zerliches Glück, daß es nun bald besser wird. Euer Kamerad G. H.

Hohenmüssen. Welche unglückliche Verantwortlichkeit noch unter den Bergleuten herrscht, ist einfach und dreifach. Das das „Wochenblatt“ in dieser Beziehung aber meldet, ist doch das Beste der Besten. Einer Operation unter ganz eigentümlichen Umständen sollte sich ein Bergmann aus Hohenmüssen unterziehen. War da in der letzten Gegen von einem Förster ein Willkür angehängt worden, hie das man seiner habhaft wurde. Der Bergmann kam nun in den Verdacht, daß er derjenige sei, der angehängt worden wäre, und war wollte der Förster den Willkür am Arm getroffen haben. Unser Bergmann mußte sich nun die Arme untersuchen lassen, und da fand man denn an einem Arm ein kleines Knöchel. Zwei Sachverständige behaupteten nun, dies könne von einem Schuß herrühren, resp. ein Schrotkörnchen könne in dem Arm stecken. Daraufhin verlangte der Staatsanwalt, daß der Bergmann sich einer Operation unterziehen solle. Der Bergmann erklärte sich in ungeteilter Zustimmung unter der Bedingung hierzu bereit, daß er für die Zeit, während welcher er in der Klinik sich aufhalten müsse, entschädigt würde. Dies wurde ihm denn auch ausdrücklich in einem Schreiben des Ersten Staatsanwalts von Halle im August zugesagt. Die Operation wurde vorgenommen, gefunden hat man aber nichts, und der Bergmann verlangt nun seinen Verlust an Arbeitsverdienst für

fünf Tage ersetzt. Er hat sich mit diesem Verlangen vor 2 1/2 Woche schriftlich an den Staatsanwalt gewandt. Da bis vorigen Freitag noch keine Nachricht eingegangen war, wo er das Geld erheben könne, so ihm dann ein Schreiben an den Ersten Staatsanwalt angefertigt, mit dem Ersuchen um Ueberwindung einer Anweisung zur Erhebung des Geldes. Uns würde es freuen, wenn der Arbeiter bald zu seinem Gelde gelangte, im Uebrigen dürfte es wohl selten vorkommen, daß das Sekretariat Veranlassung nehmen muß, den Herrn Ersten Staatsanwalt an sein Versprechen zu erinnern.

Reiz. Am 22. Oktober sollte in Heissen eine Zahlstellenversammlung des Berg- und Hüttenarbeiterverbandes stattfinden. Als die Versammlung eröffnet war, erbat sich der zur Ueberwachung erschickene Gendarm die Anmeldebekanntmachung und erklärte, die Zeit des Anfanges fehle auf der Bekanntmachung. Da dies aber für ihn gerade die Hauptsache sei, so könne er die Versammlung nicht tagen lassen und löse sie auf. Alles Jureden, daß die Zeit doch in der Anmeldung enthalten gewesen sei, nützte nichts, es blieb bei der Auflösung. Also sogar für die Fehler der Behörden macht man die Arbeiter verantwortlich.

Meuselwitz. Vom Iba-Schacht der Grube „Glückauf“ bei Meuselwitz, ist besonders das Gebahren des Obersteigers mit seinen Arbeitern zu rügen. Alle Tage sank er sich mit denselben, mögen es nun Bergleute, Mannrer, Monteur usw. sein. Bei der Ein- oder Ausfahrt schon auf der 4. Fahrt, trospft einem das Wasser auf den Kopf. Die Arbeitszeit ist wie auf vielen Gruben, wieder ins ungemessene verlängert, von früh 5 bis Abends 6 Uhr dauert sie gewöhnlich. Auch ist die Wohnverhältnisse eine solche, daß sie allen hygienischen Anforderungen Hohn spricht. Ein geheiltes Faß halb mit Wasser gefüllt, ist für die Arbeiter zum Reinigen angebracht. Während bis jetzt die Lohnzahlung Sonnabends Mittags stattfand, will sie der Herr Obersteiger auf 5 Uhr Abends verlegen. Und wenn solche Neuerungen nicht passen, der kann einfach gehen; große Umstände werden da nicht gemacht.

Zangenberg. Unsere Zahlstellenversammlung in Krefeld war gut besucht. Leopold-Reiz hielt einen gut durchgearbeiteten Vortrag über „Arbeit und Arbeitszeit“, welcher von den Anwesenden sehr aufmerksam verfolgt wurde. In der darauffolgenden Diskussion sprachen sich noch mehrere Kameraden im Sinne des Referenten aus, immer betonend, daß nur eine starke Organisation die Verhältnisse der Arbeiter bessern kann. Beim Punkt Verschiedenes wurde auch wieder gefordert der Vertrauensmann auf die nächste Versammlung wieder gut zu besuchen, weil in dieser die Vorschläge zum Vertrauensmann gemacht werden müßten. Jeder muß selbst Agitator sein um dem Verbands immer mehr Mitglieder zuzuführen. Auch wurde vom Vertrauensmann das Versprechen gegeben, in Zukunft weitere Vorträge halten zu lassen. Sodann wurde noch die Rückkehr des Kameraden Polorny nach hier, auf's dringlichste verlangt, weil doch P. die ganze Angelegenheit der hiesigen Lohnbewegung in Händen hat. Hierauf trat der Herr Obersteiger ein. Die nächste Versammlung findet am 12. November in Reiz, Meinecks Restaurant, Scharenstraße, statt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Zwickau. Es sind vor einigen Monaten in den Knappschafts-Krankenkassen des hiesigen Meiers Statutenänderungen vorgenommen worden, über welche vielfach noch recht viel Unklarheit unter den Mitgliedern herrscht, weshalb wir noch einige Aufklärung geben wollen.

Die Statuten sind fast alle übereinstimmend. Im § 14 sind die Mitglieder in sieben Klassen geteilt. Zu Klasse I gehören die Beamten mit einem durchschnittlichen Tagelohn von 4 Mk., daraus ist nichts geändert worden. Der Klasse II gehören alle männlichen Mitglieder mit einem Schichtlohn von 3,10 Mk. bis 3,90 Mk., bei dieser Klasse ist der durchschnittliche Tagelohn durch den neuesten Nachtrag fast in allen Knappschafts-Statuten von 3,50 auf 3,70 Mk. erhöht worden. Der Klasse III gehören die mit einem Schichtlohn von 2,65 bis 3 Mk. an; deren durchschnittlicher Tagelohn war bisher auf 3,20 festgesetzt und ist jetzt auf 3,40 Mk. erhöht worden. Der Klasse IV gehören die an, welche einen Schichtlohn von 2,20 bis 2,60 Mk. haben; ihr durchschnittlicher Tagelohn war bisher mit 2,80 Mk. festgesetzt, und ist jetzt auf 3,10 Mk. erhöht. Der Klasse V gehören alle mit einem Schichtlohn von 1,80 bis 2,15 Mk. an; ihr durchschnittlicher Tagelohn ist von 2,30 auf 2,70 Mk. hinaufgesetzt. Der Klasse VI gehören diejenigen Mitglieder an, die einen Schichtlohn bis 1,75 Mk. haben. Ihr durchschnittlicher Tagelohn ist von 1,80 auf 2,20 Mk. hinaufgesetzt und der Klasse VII gehören alle jugendlichen und weiblichen Kassenmitglieder an, ihr durchschnittlicher Tagelohn war bisher mit 1,50 eingestellt bei welcher Höhe er auch jetzt geblieben ist.

Die Hälfte von diesen vorgenannten Durchschnitts-Tagelöhnen wird als Krankengeld gezahlt. Demnach hat sich in den Klassen, wo die obengenannten Änderungen vorgenommen wurden, das Krankengeld in Klasse II und III um 10 Pfg., in Klasse IV um 15 Pfg., in Klasse V und VI aber um 20 Pfg. erhöht, während es in Klasse VII beim alten Satz geblieben ist.

Das Sterbegeld ist, abgesehen von Klasse II, überall bei der bisherigen Höhe geblieben, in Klasse II ist es um ganze 2 Mark erhöht worden.

Nach für Frauen und Kinder ist das Sterbegeld bei den alten Sätzen geblieben, es beträgt bei Ersteren die Hälfte und bei Letzteren den fünften Teil; bei mehr als zweijähriger Mitgliedschaft steigt jedoch das für die Frau auf zwei Drittel, und für Kinder auf ein Viertel des für das Mitglied obigen Sterbegeldes. Beitragserhöhung hat in Folge obiger Abänderung nur die Klasse des Zwickau-Oberrhondorfer Steinkohlenbauvereins vorgenommen in 0,2 Prozent.

Außerdem ist in allen Statuten eine Bestimmung eingefügt worden, nach welcher sich weibliche Mitglieder bei bevorstehender Niederkunft auf 8 Wochen beurlauben lassen können. Sie müssen aber für diese Zeit die vollen Beiträge allein zahlen, um ihren Ansprüchen als Wöchnerinnen nicht verlustig zu gehen.

Zwickau. Nach einer foeben von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft Sektion VII (Sachsen) herausgegebenen Statistik sind in den abgelassenen drei Quartalen dieses Jahres insgesamt 2973 Unfälle zur Anzeige gebracht worden (gegen 2911 im Vorjahre). Davon entfielen 2704 auf den Steinkohlen-, 74 auf den Braunkohlen- und 195 auf den Erzbergbau. Entschädigungspflichtig bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft wurden in demselben Zeitraum insgesamt 205 Unfälle (gegen 200 im Vorjahre), und zwar 165 (gegen 169) beim Steinkohlenbergbau, 20 (gegen 15) beim Braunkohlenbergbau und 20 (gegen 16) beim Erzbergbau. Unter diesen waren 34 (wie im Vorjahre) tödliche Unfälle. Von den tödlichen Unfällen ereigneten sich 26 (gegen 26 im Vorjahre) beim Steinkohlenbergbau, 4 (gegen 7) beim Braunkohlenbergbau und 5 (gegen 1) beim Erzbergbau. Die Verhältnisse sind also im Ganzen denen des Vorjahres ziemlich gleich geblieben, was im Interesse der Bergarbeiter zu beklagen ist. Wir kommen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß eine Herabminderung der Unfallhäufigkeit trotz den bestehenden vielfältigen polizeilichen Schutzvorkehrungen nur dann eintreten wird, wenn man eine verstärkte Grubenkontrolle schafft, was am ehesten durch aus den Arbeiterreihen gewählten Hilfsinspektoren erzielt werden könnte. Die Ueberarbeit in den sächsischen Gruben, man möchte bald sagen, Moderkrautheit geworden ist und die Altkorarbeit, tragen natürlich auch ihren Teil Schuld an den Unfallfällen mit. Eine rationelle Berginspektion könnte aber auch da Wandel schaffen.

Schneeberg. Unser Erzbergbau ist in fortwährender Rückgang begriffen. Die unlängst erschienenen Ueberichten über das Ausbringen im Jahre 1898 zeigen, wie seit einer langen Reihe von Jahren, wiederum einen Rückgang. Der Gesamtverlust, mit dem bei sämtlichen Bergwerken gearbeitet wurde, beträgt annähernd 2 Mill. Mark. Im Bergrevier Schneeberg befinden sich Ende des vor. Jahres 77 Berggebäude, von denen nur 22 im Betriebe waren und ein Ausbringen hatten. Von den überhaupt vorhandenen 144 Gruben werden nur 3 einen Reingewinn ab. Unfallig zurückgegangen ist das Ausbringen von Eisenerzen in den vogtländischen Gruben. Die Löhne der Arbeiter sind unter solchen Umständen natürlich höchst traurig.

Im Schneeberger Kobaltfeld betragen sie für die erste Lohnklasse (Zugarbeiter u.) 2,70 Mk. täglich, für die zweite Klasse 2,30 Mk. bis 2,80 Mk., für die dritte Klasse (Zugarbeiter) 1,90 Mk. bis 2,40 Mark. Dabei ist zu bemerken, daß die 1. Lohnklasse nur wenig Leute umfaßt, während in der zweiten Klasse etwa vier Fünftel aller Arbeiter beschäftigt sind. Nach Abzug aller Versicherungsbeiträge stellt sich der Lohn pro Schicht auf 2,22 Mk. im Durchschnitt für die höchst ungelohnte und gefährliche Arbeit. Die Körperkraft der Arbeiter wird daher auch in kürzester Zeit aufgebraucht. Nach amtlichem Material berechnet die mittlere Lebensdauer der beim Erzbergbau beschäftigten Arbeiter (vom 16. Lebensjahr an gerechnet) 44 1/2 Jahre. Als Todesursache fand sich bei 69 Prozent Lungenkrankheit angegeben.

Aus dem Oberbergamtsbezirk Breslau.

Waldenburg. Es geschehen Zeichen und Wunder! Das sonst lammfromme „Gottesberger Wochenblatt“, welche es auch versteht, über berechnigte Wünsche unserer Bergleute stillschweigend hinwegzugehen und sich bisher energisch einzusetzen, macht sich plötzlich zum Mundstück des Ortsverbandes der Gewerksvereine zu Waldenburg, indem es folgende Vorschläge aus einem von diesen Vereinen an die Grubendirektoren gesandten Rundschreiben veröffentlicht:

- 1. Einführung der 8 stündigen Schicht; dadurch, daß es Leute giebt, welche 34—36 Schichten monatlich verfahren, wird die Kraft des Arbeiters übermäßig angestrengt, Krankheit und vorzeitige Invalidität sind die Folge davon.
2. Bessere Behandlung; grobe Beleidigungen der Beamten gegen einen Arbeiter zieren die Beamten nicht und verleiden dem Arbeiter die Freunde am Berne.
3. Regelung der Lohnfrage durch gleichmäßige Verteilung der Nebenlohnarten, wenn solche nur einmal gemacht werden müssen. Wenn jeder Arbeiter monatlich 2 Ueberlohnarten verfährt, dann kann sich jeder daran beteiligen und der Unterschied wird nicht bis 60 Mk. betragen.
4. Bau von Arbeiterwohnungen in genügender Zahl und aus je 2 Zimmern bestehend, womit für die Grubenbesitzer kein Risiko verbunden sein würde.

Am Schluß heißt es: „Wenn wir bedenken, daß die jungen und kräftigen Arbeiter unserer heimathlichen Scholle den Rücken kehren, um dafür ungelernete, schwache angestellten, so ist das für die Gewerkschaft, wie für uns Arbeiter von großem Nachteil, denn diese erhalten ihren Lohn doch mindestens zu einem Viertel auf Kosten der gelernten Arbeiter, um, wenn sie groß gezogen sind, wieder auszuwandern. Durch diesen fortwährenden Wechsel haben wir beständig mit ungelerten Arbeitern zu hantieren, wogegen die weislichen Gruben immer nur gelernte und die besten Kräfte erhalten. Wir hoffen, die wohlthätige Grubendirektion wolle unsere Bitte prüfen und soweit es irgend thunlich ist, Abhilfe schaffen. Zur mündlichen Verhandlung ist unterzeichnete Kommission, wenn die wohlthätige Direktion es wünscht, gern bereit.“

Wenn das Wochenblatt hinzunügt: „Es würde zweifellos zweckdienlich sein, wenn sämtliche Arbeitervereine des Waldenburger Reviers die in dem Rundschreiben niedergelegten Wünsche zu den ihrigen machten, so kann der Ortsverband der Gewerksvereine versichert sein, daß er zur Durchführung seiner in dem Rundschreiben gemachten Anträge an uns den treuesten Bundesgenossen hat.“

Nur müssen wir das „Gottesberger Wochenblatt“ ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß schon vor 2 Jahren im Oktober 1897, als die Auswanderung bereits einen bedeutenden Umfang angenommen hatte, sämtliche Belegschaften der „Glückhils-Friedenshoffnungsgrube“ die in dem Rundschreiben angeführten Anträge unter Nr. 1—3 durch ihre Vertrauensmänner der Grubenverwaltung schriftlich und mündlich unterbreitet hatten; ferner, daß der Vorsteher des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes H. Müller — damals Reichsragsabgeordneter für den Kreis Waldenburg — hier war, und mit einigen Grubendirektoren in Unterhandlung getreten ist, um sie schon damals für die jetzt vom Gewerksverein gestellten Anträge im Interesse der Arbeiter zu bewegen. Und was war die Antwort seitens der Grubenverwaltung? Sie maßregelte zwei der Vertrauensmänner damit wieder Ruhe eintreten und die berechtigten Forderungen der Arbeiter vergessen werden sollten. Nun, lagen denn die Verhältnisse vor zwei Jahren nicht grade so wie heute, warum hat sich damals der Ortsverband der Gewerksvereine nicht angeschlossen, um so den Anträgen, die er heute stellt, schon vor zwei Jahren eine größere Anerkennung zu verschaffen? Hätte die Leitung des Ortsverbandes der Gewerksvereine vor zwei Jahren, als die gute Konjunktur bereits über zwei Jahre angehalten und der Abzug der Bergleute schon einen bedeutenden Umfang angenommen hatte, etwas über den nächsten Tag hinaus gesehen und, wie das „Gottesberger Wochenblatt“ heute „rüh“, diese Forderungen, die sie heute stellt, ebenfalls zu den ihrigen gemacht, so wäre ein großer Teil von gelernten, kräftigen und jungen Arbeitern dem Waldenburger Revier erhalten geblieben. Aber nein! Erst mußte ein großer Arbeitermangel eintreten, wodurch sich die Grubenverwaltungen genötigt sahen, ebenfalls fremde Kräfte heranzuziehen. Das hat viele hunderte von Märklein gekostet, die sie doch den Einheimischen hätten in Form von Lohnaufbesserungen zukommen lassen können. Jetzt, wo der Arbeitsmangel schon ziemlich empfindlich wird, und die Nachhilfe für die Montanindustrie klar zu Tage liegen, kommt der Gewerksverein sowie das „Gottesberger“ und „Waldenburger Wochenblatt“ nachgehakt um Partei zu ergreifen für den Bruder Arbeiter. Uns will es dünken, daß die scheinbare Sympathie der beiden Lokalblätter für die Arbeiter nur zu Gunsten der Unternehmer geschieht, um erstere von der Auswanderung abzurathen und letzteren die nötigen Arbeitskräfte zu erhalten.

Würden die katholischen, evangelischen und reichstreuere Vereine den Rath des „Gottesberger Wochenblattes“ befolgen und die vom Gewerksverein jetzt gestellten Anträge energisch anstreben, so fragt sich, ob das genannte Blatt seine vermeintliche Sympathie für die Bergleute nicht bedeutend einschränken oder seinen Standpunkt ganz ändern würde. Ein Fortschritt ist aber doch zu verzeichnen, indem die Reichstreuere die Wiedereinführung des Gebets beantragt haben. Wir stellen einen weiteren Antrag und ersuchen die verehrlichen Grubenverwaltungen, denselben sofort zu verwirklichen. Nämlich, daß mit dem Gebet sofort begonnen und die vom Gewerksverein jetzt gestellten Anträge mit dem Zusatz des „Gottesberger Wochenblattes“ in dasselbe aufgenommen werden und dieses so alle Tage vor Beginn der Schicht von dem Beauftragten der Belegschaft vorgebetet wird, damit es nicht wieder ins Vergessen kommt.

Altwafler. Welche Behandlung sich die Arbeiterschaft hier seitens der Gastwirthe gefallen lassen muß, hat kürzlich wieder die Zahlstelle des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter in Altwafler erfahren. Dem Vertrauensmann Carl Wippler war es endlich nach vielen Bemühungen gelungen, für Sonntag Vormittag, den 15. Oktober dieses Jahres, den Saal des „Cajenen Kreuzes“ für eine Versammlung und einen Vortrag zugelegt zu erhalten, und der Wirth, Herr Matuschke, hat am Freitag früh Kameraden Wippler sein Lokal für den gedachten Zweck fest zugesichert, nachdem er ihn vierzehn Tage zuvor in Gegenwart von drei Zeugen durch Handschlag versprochen hatte, seine Räumlichkeiten der Zahlstelle Altwafler ein für alle Mal zur Verfügung zu stellen. Ein Wort unter Männern gilt aber heute bei uns in Waldenburg und Umgegend nicht, wenigstens dann nicht, wenn es sich um ein Wort handelt, das der Arbeiterschaft gegeben ist. Die Erfahrung, die wir schon so oft bei Versprechungen von Versammlungen gemacht haben, mußten wir auch diesmal wieder machen. Am Sonnabend Nachmittag erhält Kamerad Wippler von Matuschke ein Schreiben, nach dem sein Lokal für Sonntag Vormittag für andere Zwecke vergeben sei und die Versammlung deshalb nicht stattfinden könne. Uns ist nicht bekannt geworden, daß der Saal des „Cajenen Kreuzes“ am Sonntag Vormittag benutzt worden ist, und was Matuschke am Sonnabend Nachmittag gesagt hat, hätte er schon am Freitag Vormittag wissen müssen. Der Arbeiterschaft aber müßte dieser Fall wieder nahe legen, daß die Gastwirthe es durchaus nicht verdienen, wenn man sie bei jeder Gelegenheit, bei Tanztruppen, Schweinejagden und Regenschneiben durch zahlreichen Besuch unterstützt. Wollen die Wirthe von den Arbeitern Einnahmen haben, so ist es in erster Linie auch ihre Pflicht, sich nach Kräften anderen Einflüssen entgegenzustellen und die Arbeiter nicht als Staatsbürger zweiter Klasse zu behandeln.



**Gottesberg.** Ueber die hiesigen Kohlen- und Kokswerke sagt ihr Geschäftsbericht: „Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres 1898/99 ist wesentlich günstiger als das der Vorjahre, indem die Erlöse mit einem Rückgang von 434 959,68 M. abschließt, ein Überschuss, wie es seit dem Bestande der Gesellschaft nur im Jahre 1889/90 erreicht wurde. Dieses in Anbetracht der dort bestehenden, schwierigen bergbaulichen Verhältnisse sehr günstige Ergebnis erscheint umso erfreulicher, als in Betracht gezogen werden muß, daß auch noch in den ersten Monaten des Berichtsjahres der Betrieb von den Folgen der im Jahre 1897 herbeigebrochenen Wasserkatastrophe, welche nach einem weiteren Aufwande von 15 926,42 M. erforderte, zu leiden hatte, und weiter berücksichtigt werden muß, daß sich die Abbauverhältnisse bei den im abgelaufenen Jahre gewonnenen Aufschlüssen leider ungünstiger gestaltet, als zu erwarten stand. Die Kohlenförderung betrug 13 652 482 Ctr. (gegen 10 682 177 Ctr. i. V.). Der Durchschnittslohn aller Arbeiter (Zwischen, Frauen und jugendlichen Arbeiter inbegriffen) ist wieder etwas gestiegen und ist im weiteren Steigen begriffen. Er betrug im Vorjahre 2,63 M., im Berichtsjahre 2,75 M. pro Arbeiter und Schicht. An Koks wurden 3 728 226 Ctr. produziert (3 246 498 Ctr.). Hierbei haben sich die Erzeugungskosten um 2,9 pCt. ermäßigt. Die Nebenproduktgewinnung ergab 48 190 Ctr. Teer und 17 930 Ctr. schwefelhaltiges Ammoniak (47 799 Ctr. Teer und 15 670 Ctr. Ammoniak). Der Durchschnittserlös ist bei einzelnen Kohlenarten wohl um 5,59 pCt. weiter gestiegen, jedoch ist der Durchschnittserlös aus allen Sorten um 1,07 pCt. zurückgegangen, weil die Kohle im fortschreitenden Abbau nach der Tiefe zu milder wird und daher fällt als früher. Der Durchschnittserlös für Koks ist um 11,23 pCt., für Teer 2,63 pCt., für schwefelhaltiges Ammoniak um 15 pCt. gestiegen. Die Gesamt-Kohlenförderung unserer Becken betrug 4 589 314 To., der Bestand am 30. Juni 1898 betrug sich auf 14 040 To., zusammen 4 603 354 To. Es gelangten davon zum Verkauf 3 213 294 To., zur Koksbereitung 1 190 090 To., zur Bricketbereitung 47 013 To., zum Selbstverbrauch 138 275 To., zusammen also 4 589 572 To., so daß als Bestand verblieben 10 802 To. Die hergestellte Menge Koks betrug 862 230 To., das Ausbringen der Kohlen 72,39 pCt. Die hergestellte Menge Bricketts betrug 50 587 To.“

— Soweit die Unternehmer. Die Behauptung von dem gestiegenen Arbeiterlohn muß aber erst noch näher bewiesen werden. Die Hauptbeihilflichen, die Arbeiter, wissen wohl von mehr Ueberfrachten, aber nicht von „durchschnittlichen Steigen der Löhne“ zu erzählen. Würde der Arbeiterlohn wirklich steigen, dann hätten wir hier nicht eine so starke Anwesenheit. Meint man etwa, die Arbeiter gingen gern aus ihrer Heimat? Sicher ist das nicht der Fall; aber wenn der Lohn zum Leben nicht ausreicht, dann werden gerade die Besten in die Fremde getrieben.

**Aus Oberschlesien** wird uns geschrieben: „Volkswohl!“ Der Gründer des Vereins „Volkswohl“, der frühere Unterdirektor M. Weiß in Beuthen, der sich zu einem geringen Sozialistenfreund entwickelt hat, betreibt in neuester Zeit u. a. auch das Agentenwesen für Westfälische Berg- und Hüttenwerke im Großen. Leute, die mit ihm in Verbindung treten, laßt er zu „Terminen“ vor, schießt mit ihnen „Verträge“, ohne daß er ihnen bestimmt Arbeit versprechen kann und erhebt 1 M. Gebühren. Den Angemerkten verspricht er im Verträge Arbeit bei 4,50 M. Tagesverdienst. Die obersteinstehenden Vergleute werden im eigenen Interesse gut thun, wenn sie dieser Art Arbeitervermittlung sehr vorzüglich gegenüberstellen. Demen von Ferner die, nachdem sie den Weisigen „Termin“ besucht hatten, das Beuthener Gewerkschaftsbureau aufsuchen, haben wir daselbe und zwar mit Erfolg gerathen. — Der Korbmacher Fischer in Oberschlesien! Bekanntlich schlagen die Verleumdungsbrochüren des Korbmachers Fischer nirgends in Deutschland an. Da sind die Hintermänner Fischers auf den Gedanken gekommen, daß die guten Oberschlesier noch dumm genug sein würden, auf diese ekelhafte Litteratur hereinzufallen. Wasjenhaft werden die Fischerbrochüren auf Gruben und Hüttenwerken verteilt. Die Leute sollen jedoch die Brochüre wieder zurückbringen, damit sie an andere verteilt werden können. Wenn doch die Verwaltungen wüßten, wie sehr sie von den mit Fischerbrochüren beglückten Arbeitern ausgelacht würden. Im Gewerkschaftsbureau haben wir bereits eine ganz nette Fischerbrochürensammlung angelegt. Falls die Verwaltungen die Brochüren zurückhalten will, erbietet sich das Gewerkschaftsbureau gern zur Vermittlung. — In Weichowitz ist das Winterliche Lokal in dem die Versammlungen der obersteinstehenden Vergleute stattfinden, gefährdet worden. Wir fordern deshalb die dortigen Kameraden auf, so lange in diesem Lokale noch Bergarbeiterversammlungen stattfinden — bis zum 1. Januar — diese Versammlungen möglichst zahlreich zu besuchen. Die nächste Versammlung findet Mittwoch den 1. November (Allerheiligentag) Nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Im Beuthener Gewerkschaftsbureau sind zwar schon einige Angebote neuer Versammlungslokale eingelaufen; bisher konnte jedoch von ihnen kein Gebrauch gemacht werden. Die Gründung eines Saalbauvereins ist in Gange. — Der christliche Bergarbeiterverband in Oberschlesien scheint in der gegenwärtigen Lohnbewegung einen Eintritt in den Ausstand durchaus nicht abgeneigt zu sein. Und in der That, die Forderungen der obersteinstehenden Kameraden, die von Königshütte, Zaborze, Beuthen usw. berichtet werden, sind vollständig berechtigt; die Verwaltungen selbst erkennen das ja auch bereits an, indem sie durch kleine „freiwillige“ Lohnerrhöhungen (s. B. 10 Pfg. pro Schicht auf „Grün Vau“) den Ausstand vorbeugen suchen. Auch die gegenwärtige Situation des Kohlenmarktes ist für die Vergleute zur Durchführung ihrer Forderungen äußerst günstig. Zweifelhaft ist nur, ob die Macht der Organisation bereits so erstarbt ist, daß die Arbeiterkraft im Streit den Sieg erringen muß. Eine Niederlage würde schwere Folgen haben. Wir raten deshalb zu äußerster Vorsicht und ermahnen vor allem die Kameraden in Oberschlesien, sich noch weit mehr als bisher ihrer Organisation anzuschließen. Tretet deshalb möglichst zahlreich in den deutschen Bergarbeiterverband ein! Melbet Euch in unserm Gewerkschaftsbureau in Beuthen (D.-S.) Kutowitzerstraße 10.

**Achtung! Geheimräthe in Oberschlesien!** In Oberschlesien geht es wieder einmal etwas lebhafter zu als gewöhnlich. Die Grubenarbeiter ernten in unserer jetzigen guten Zeit eine ganze Menge von Millionen mehr, als in früheren Jahren. Sie hüten sich aber sehr, den armen Vergleuten auch etwas von ihren neuen Millionenverdiensten zukommen zu lassen. Wenn man sich freilich die Lohnzahlen betrachtet, muß man glauben, daß es die Vergleute ganz besonders gut haben, und einige verdienen jetzt wirklich mehr als früher. Wenn man indeß genauer zusieht, findet man, daß die anscheinend so hohen Monatsverdienste — hoch im Verhältnis zu den hier üblichen Zimmerlöhnen — auf den vielen Ueberfrachten beruhen, die wieder einmal den Vergleuten das Blut auswaschen. Woher wäre denn sonst die gegenwärtige Lohnbewegung entstanden?! Sicherlich doch nicht daraus, daß die Vergleute so herrlich gute Zeiten haben, sondern daraus, daß es ihnen schlecht geht, weil sie mit ihren „hohen“ Verdiensten nicht auskommen, bei der herrschenden Theuerung nicht mehr menschenwürdig leben können. Angeht dieser Lage hat sich denn in Berlin Herr Freund, Ministerialrath v. Handelsministerium und Kgl. Oberbergbauminister, entschlossen, nach Oberschlesien zu gehen. Aus Breslau hatte er sich Herr Bergbauminister Wind mitgebracht. An sich kann es diesen Herren zwar nicht schaden, wenn sie sich wieder einmal Oberschlesien in der Nähe besuchen. Kein vernünftiger Mensch aber wird annehmen, daß es den Vergleuten nützen wird. Kein vernünftiger Mensch wird annehmen, daß es den Vergleuten nützen wird. Kameraden Oberschlesien! Habt Ihr je davon gehört, daß die Berliner Geheimräthe, die ja so oft nach Oberschlesien kommen, mit den Berg- und Hüttenarbeitern direkt in Verbindung getreten sind, um von ihnen zu hören, wie es ihnen geht? Nicht einmal davon habt Ihr, daß diese hohen Herren gelegentlich einen Arbeiter in seiner Wohnung aufgesucht haben. Habt Ihr je davon gehört, daß die Geheimräthe mit Euren Organisationsvorständen in Verbindung getreten sind? Nein, weiteres Wissen ist das auch nie vorgetommen. Und doch war und ist es so nötig.

Was fragen die Geheimräthe nach der Lage der Arbeiter? Nicht die Arbeiter selbst, die doch am besten wissen, wie es ihnen geht, sondern die Bergbehörden, die hohen Grubenbeamten und die strolchbarone selbst, die aber kennen die wahre Lage der Arbeiter nicht, obgleich sie fortwährend Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen aber sie haben ein leicht verständliches Interesse daran, eure tatsächlichen Verhältnisse in Berlin und Breslau nicht bekannt werden zu lassen.

Ihr müßt darauf dringen, daß Ihr selbst gehört werdet. Ihr selbst müßt, ohne von Geheimräthen gefragt zu sein, öffentlich eure Lage im Verhältnis zu der der Unternehmer darlegen. Veranlaßt Versammlungen, besucht die Versammlungen der organisierten Kameraden, tretet den Verbänden der Vergleute bei, denn nur durch die Vereinigung aller könnt Ihr etwas erreichen, vereinzelt seid Ihr Spreu im Winde. Schickt Delegirte nach Berlin, die dort sagen, was hier ist. Das wird Euch zwar nicht viel nützen, aber Ihr habt für den Fall, daß es bei Euch wirklich zum Streiken kommen sollte, wenigstens alle Mittel versucht, um eine friedliche Lösung Eures Konflikts mit dem Bergwerkskapital herbeizuführen.

Ihr hofft noch immer, daß sich das Streiken in Oberschlesien diesmal noch vermeiden lassen wird. Es geht den Unternehmern zu gut, als daß sie sich die Zeit der Ernte durch Einstellung der Arbeit lassen können; sie werden Euch in letzter Stunde gern die verlangten Lohnerrhöhungen bewilligen. Kommt es aber doch zum Streik, dann haltet fest zusammen, tretet einmüthig Eure gerechten Forderungen in aller Ruhe; die Sympathie des obersteinstehenden Publikums ist Euch sicher, wenn Ihr so verfährt, und Ihr seid dann unüberwindlich.

Neberlegt aber wohl, was Ihr thut; Ihr müßt am besten wissen, ob Ihr einen Streik aushalten könnt. —

**Aus Süddeutschland und dem Reichslande.**

**Aus Oberbayern** schreibt man uns: Am letzten Sonntag fand in Peissenberg eine überaus zahlreich besuchte Bergarbeiter-Versammlung statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Franz Schmitt-München über das Thema: „Warum müssen sich die Vergleute organisieren“, referirte. Mit atemloser Spannung lauschten unsere oberbayrischen Kameraden den trefflichen Ausführungen des Redners. Nachdem Redner die so häufig vorkommenden Unglücksfälle in den bayerischen Gruben einer scharfen Kritik unterzogen, dabei betonend, daß man von Seite der Inspektoren sehr häufig Selbstverschulden anzunehmen pflege, ja es schon vorgekommen sei, daß man die Arbeiter kurzerhand als betrunken erklärte, wurde der Redner von dem überwachenden Kommissar, Bezirksamts-Assessor Frhr. v. Söthen, unter dem Hinweis, er erachte die Ausführungen des Referenten als eine Anreizung zum Klassenhaß, unterbrochen. Nachdem der Herr wiederum beruhigt war, wurden vom Referenten noch einige Fälle erwähnt, welche auf die Sicherheit in einer kgl. Grube ein gar eigenenthümliches Licht werfen. So wurde konstatiert, daß auf Flöz 14 eine reine Menschenfalle aufgerichtet ist. Es sind nämlich die Bergwerke nicht den dazu gehörigen oberen Strecken total zu Grunde gegangen. Nur die Solenstrecke ist noch offen. Es wird nun der untere Bau vorgetrieben, die oberen Baue ziemlich weit hinten nach. Die Kohle der oberen Baue wird in die Rolle geführt und unten weggefahren. Nun danke man einmal: Die Leute sind gezwungen ihr Holz durch drei Baue von unten nach oben zu schleppen und zwar wegen der furchterlichen Enge auf dem Baue rutschend. Das ist eine wahre Spießhaken-Arbeit und mit großem Zeitverlust verbunden; und nun, was das Wichtigste ist: Wenn nun diese einzige Zugansstrecke zu Grunde geht, so sind alle dort beschäftigten Vergleute total abgegeschnitten und die Folgen einer solchen Möglichkeit sind furchtbar. Es ist uns geradezu unerträglich wie die Bergbehörde einen solchen Zustand dulden kann, und spricht derselbe auch einer regelrechten Betriebsführung. Wir erwarten von einer kgl. Bergbehörde — falls sich das so verhalten sollte wie uns Vergleute geschieht, — daß dieselbe sofort die nöthigen Vorkehrungen treffen wird, einen derartigen Zustand abzustellen, und einem unabwehrbaren Unglück vorzubeugen. Ein ganz und gar unbilliger Zustand herrscht auch in Bezug auf das Lehrgeldwesen. Da sind z. B. in einem Baue drei Mann beschäftigt; dieselben können mit dem gegebenen Gehalte nichts verdienen und werden deshalb beim Steiger vorstellig. Nun kommt ein Volkshauer weg und dafür ein Lehrgeldhauer hin. Dieser Lehrgeldhauer wird jedoch auf Schichtlohn bezahlt und zwar bekommt derselbe 2,50 M. Dadurch würde allerdings der Verdienst für die Gehaltshauer gebessert, allein man hat da wiederum ein anderes Mittel, daß ihnen dabei nicht zu wohl wird, nämlich man pflegt in solchen Fällen zugleich das Gehaltshauer ein wenig zu reduzieren, so daß — wie man im Volksmunde sagt — die Krage wiederum auf den gleichen Füßen springt. — Was das Lehrgeldwesen oder vielmehr Lawesen selbst anbelangt, so ist das ein System, welches nur bei anderen Berufsarten gemeinhin Lehrlingszucht oder Ausbeutung nennt. Ganz abgesehen davon, daß der Lehrgeldhauer eher noch mehr wie ein Volkshauer zu leisten hat — denn er muß fürchten von den Gehaltshauern aus mißwerthig hingestellt zu werden — bekommt er nur 2,50 M. und dertert dieser Zustand d. h. die Wartezeit bis zum Volkshauer gleich mehrere Jahre. Es liegt nämlich in diesem System für den betr. Mann eine große Gefahr in Bezug auf seine Stellung zu den Kassen. Im Falle derselbe verunglückt sollte, hat er nämlich nur den Anspruch der Arbeiterkategorie II zu erwarten. Also stellt sich das als ein System dar, welches nicht genug als ungesund und eines jästlichen Betriebes wie Peissenberg, unwirksam bezeichnet werden muß. Und dann möchte ich fragen, wenn herartige Zustände von einer kgl. Bergbehörde in einem kgl. Baue geduldet werden, wie kann man da erwarten, daß erstere auf Privatwerten alles so strenge zur Durchführung zu bringen bestrebt sind wie es die Sicherheit der Vergleute erfordert? Erklären Sie mir das Graf Drindur? Oder will man den Teufel durch Belzebul austreiben. Man sollte doch billig erwarten können, daß wenigstens im eigenen Baue auf Ordnung gesehen wird, um evtl. in Privatbetrieben auf diese Ordnung hinweisen zu können. Aus Alledem ergibt sich die Nothwendigkeit, daß mit dem bisher geübten System der Grubenkontrolle gebrochen werden muß. Gerade wie bei der Fabrikinspektion gehört auch für die Bergwerke ein eigener Beamter, der, unterstützt von aus der Arbeiterkraft gewählten Hilfskontrollanten, von allen anderen Arbeitern frei, sich ganz der Inspektion widmen kann. — Um wiederum zur Versammlung zurückzukehren, ist noch zu bemerken, daß der Referent hierauf Bezirksvertrauensmann Kamerad Portenkirchner-Gossham das Wort, den Versammelten an der Hand der Verbandsstatuten die Vortheile des Zusammenschlusses erklärend. Das seine sachlichen Ausführungen wohl gewürdigt wurden, zeigt der Umstand, daß sich alle Anwesenden (über 150) in den deutschen Bergarbeiter-Verband aufnehmen ließen. Den Kameraden von Peissenberg aber rufen wir für ihre rege Theilnahme an der Vertretung der Interessen des Bergarbeiterverbandes ein dreifaches „Glück auf“ zu. Mögen sie so fortfahren, wie sie beim ersten Anlauf gezeigt haben, und sie können versichert sein, daß auch für sie eine bessere Zeit kommen wird, die es ihnen ermöglicht, mit noch mehr Zuversicht wie bisher in die Zukunft zu blicken.



**Um die Knappenvereine des Oberbergamtsbezirks Dortmund!**

Zum Zwecke einer Vereinbarung unter den Knappenvereinen haben schon 2 Delegirte, in Langendreer und Bochum, stattgefunden. Beim Wechsel des Wohnorts oder Arbeitsverhältnisses der Mitglieder soll eine gegenseitige Ueberweisung stattfinden, ohne daß ein Eintrittsgeld erhoben wird. Nur der laufende Monatsbeitrag soll weiter gezahlt werden. Diese Vereinbarung soll nur unter den Knappenvereinen gelten, die in Bezugsbezirken ihren Sitz haben. Eine Ueberweisung von Mitgliedern, wenn an einem Orte mehrere Knappenvereine bestehen, findet nicht statt, jedoch können auch diese der Vereinbarung beitreten. Es sind bis jetzt 27 Vereine der Vereinbarung beigetreten. Es ist jedoch erwidert und kameradschaftlich, daß für sämtliche Knappenvereine ohne Unterschied der Vereinbarung sich anzuschließen. Zu diesem Zweck findet am Sonntag, den 5. November, ab, Nachm. 3 Uhr, im großen Saale der Tonhalle, beim Wirth Herrn Timpt-Bochum ein Delegirtentag statt, wozu sämtliche Knappenvereine Delegirte zu entsenden hiermit freundlichst ersucht werden.

Heinrich Lohmann, Witten, Königsplatz 18b.

**Eingekamte Schriften.**

**Aus Schacht und Hüfte.** Gedichte von H. Kämpchen. Die erste Auflage der Gedichtsammlung ist bereits ganz vergriffen. Von den 2500 Exemplaren sind nur noch wenige vorhanden. Wir bitten unsere Leser, etwaige Bestellungen so fort zu machen, damit wir übersehen, ob wir zu einer zweiten Auflage schreiben können. Wir empfehlen die Gedichtsammlung besonders zu den bevorstehenden Feiertagen. Soweit der kleine Vorrath reicht, werden die Bestellungen umgehend erledigt, lohnt es sich, dann legen wir neu auf.

Ausgleich eruchen wir die verehrlichen Postporture zc. über die entnommenen Bücher Ueberrechnung zu erstatten, damit wir Abschluß machen können.

**Der Verlag.**

**Die Rechtsverhältnisse der Kaufleute und gewerblichen Beamten** betitelt sich ein bei G. Christmann in Frankfurt am Main erschienenes Buch von Josef Barz. Es enthält die Bestimmungen über Aufstellung, Entlassung, Kündigung, gegenseitige Forderungen, Kontrahenzklausel, Sonntagsruhe, unlänternden Wettbewerb, Pfändungen, Verjährungen zc. und erweist sich als guten Rathgeber für jeden Betheiligten. Ausstattung zc. sind sehr gut. Es kann jedem Kaufmann und gewerblichen Beamten bestens empfohlen werden. Es ist ganz nach dem Stande der Gesetzgebung vom 1. Januar 1909 bearbeitet. (Beziehbar durch alle Buchhandlungen).

Neue Zeit, Heft 4, ist reichhaltig ausgestattet, erschienen.

**Briefkasten.**

**„Sozialdemokratischer Ehrenrath“.** Der Mann hat gelogen. Wir wiederholen: Noch nie hat der sozialdemokratische Parteivorstand Einfluß auf die Verbandsleitung gehabt. Wir haben stets die Unparteilichkeit hochgehalten und deshalb sogar von befreundeter politischer Seite Anfeindungen erfahren. Hingegen sei, daß sich der sozialdemokratische Parteivorstand auch noch nicht in unsere Angelegenheit mischte. Die Leute sind Praktikler genug, um zu wissen, daß nur eingehende Kenntniß der Verhältnisse ein Urtheil ermöglicht; daher hat sich der genannte Vorstand jeder, auch der geringsten Beeinflussung der Verbandsleitung enthalten. Das wollen wir hiermit ausdrücklich festgestellt haben. Würden andere Parteien auch soviel Respekt vor der Selbstständigkeit der Arbeiterverbände haben, dann wäre der unselige konfessionelle und politische Kampf zwischen den Arbeitern aus dem wirtschaftlichen Leben verschwunden. Sage dies Deinem „evangelischen Arbeiterfreund“. Westen Gruß D. H.

Schluß der Redaktion ist Dienstag, Morgens 10 Uhr; was dann noch einläuft, kann nicht mehr bestimmt auf Berücksichtigung rechnen. Längere Artikel müssen schon Samstags in unseren Händen sein, sollen sie bestimmt Aufnahme finden. — Alle Angaben müssen streng der Wahrheit entsprechen und mit Zeugen zu beweisen sein. Man schreibe nur auf einer Seite, mit Tinte und auf schmales Papier. Die Ausführungen fasse jeder kurz, was nicht allgemein interessant ist, kann keine Aufnahme finden. Alle Zuschriften, Correspondenzen zc., welche für die Redaktion bestimmt sind, müssen von jetzt ab aus allen Revieren, auch aus dem Königreich Sachsen, direkt nur an die Adresse der Redaktion gesandt werden.

Alle Briefe, ganz gleich ob sie an den Vorstand, der Expedition oder Redaktion gerichtet sind, sind nur nach Bochum an das Verbandsbureau, nicht an die Privatadressen der Verbandsbeamten zu richten. Wer keine Verzögerung will, achte darauf.

**Versammlungs- und Zahlungskalender.**

Sonntag, den 5. November 1899:

Ashereben.	Nachmittags 4 Uhr.
Annem.	Von 4 bis 6 Uhr im Schächts Lokal.
Wienburg.	
Bruch.	Vom 5. bis 10. werden die Beiträge eingekammelt.
Sisleben.	3-1 und Lokal fehlt.
Siedlungshofen.	Nachm. 4 Uhr Wirth Wagner.
Interum.	Nachm. 5 Uhr, Wirth Samelbeck.
Gorma.	Nachm. 8 Uhr. Seneels Restaurant.
Saarzopf.	Nachmittags 6 Uhr, Wirth Heinemann.
Anthelm 2.	Nachm. 6 Uhr, Wirth Weinheide.
Kietleben.	Nachm. 3 1/2 Uhr im Gluckchen Lokale.
Pommelle-Warby.	Zum Kronprinz.
Holzenbach.	Wirth Bartel.
Welschau.	Nachm. 4 Uhr. Gastwirth Gantsh.
Forbach.	Nachmittags 4 Uhr. An bekannter Stelle.

**Einzelnmitglieder im Nachener Revier.**

Beim Empfang der Zeitung nach dem ersten Lohntag eines jeden Monats werden die Beiträge gegen Einlegen der Dultungsmarken an die Zeitungsgelien gesandt. Bei etwaigen Unregelmäßigkeiten werden die Mitglieder ersucht, sich an den Vorstand zu wenden.

**Einzelnmitglieder in Lothringen.**

Forbach. Nachmittags 4 Uhr, an bekannter Stelle.

**Brannschweig-preussisches Revier!** Die Kameraden werden ersucht, sich von nun an pünktlich und zahlreich an den Versammlungen und Zusammenkünften zu betheiligen und ebenso pünktlich die Beiträge zu entrichten, damit keiner später Schaden leidet durch Entziehung des Sterbegeldes. Für **Steinfeld** und nähere Umgegend findet regelmäßig die Zahlstellenversammlung statt an jedem Sonntag nach dem 15. d. M. auf dem Holzberge bei Brandt. — Die Mitglieder von **Sommerdorf, Sommerfeld und Wölpe** treffen sich an jedem ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr beim Wirth Schütte in Sommerdorf. — Für die Mitglieder von **Oeffleben** und **Hötensleben** ist jeden zweiten Sonntag im Monat Zusammenkunft bei Wirth Niemann, Nachmittags 3 Uhr. — Die Mitglieder von **Schönungen** treffen sich an jedem dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr im „Treppenkug“. — Die Zusammenkunft für die Mitglieder von **Königsstetter** und Umgegend findet am vierten Sonntag im Monat statt im „Hoffjäger“, Nachmittags 3 Uhr. Es muß das Bestreben aller Kameraden sein, die Mitgliederkraft zu vermehren. Jeder Ort muß darnach streben, eine selbständige Zahlstelle zu werden. Wir dürfen den anderen Revieren, wo es überall vorwärts geht, nicht das Beispiel des Rückganges geben. Finde sich jeder Kamerad zu den Versammlungen ein. Bringe er jedesmal wenigstens ein neues Mitglied mit, dann stehen wir bald stark da. Wenn alle Kameraden, die es tren meinen, regelmäßig ihre Beiträge zahlen und agieren, dann machen wir große Fortschritte, denn der Geist ist gut.

Die Vertrauensleute.

**Aus Schacht und Hüfte**

Gedichte von Heinrich Kämpchen. Das Werk zerfällt in zwei Theile. I. Ueber eines Gemaf-regellen, mit den Unterabschnitten: Bergmannsleben, Bergmannssterben, Aus Kampf und Streit. II. Wilde Manken, v. mische Gedichte, mit folgenden Unterabschnitten: Ueber der Heimath, Freiheitstänze, Lust und Leid.

Kein Bergmann sollte veräumen, sich diese Gedichte eines Kameraden vom Leber anzuschaffen. Der Preis ist 1,25 M., was in Anbetracht des starken Bandes und der guten Ausstattung nicht zu theuer ist. In jeder Bergmannsfamilie müßten Kämpchen's Gedichte zu finden sein.

Alle Vertrauensleute und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag der „Bergarbeiterzeitung“ Bochum, Johannerstraße 12.



# Unterhaltungstheil der „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“.

## Lobesahnung.

Der Wald erschauert, wenn der Fäller ihn  
Im Herbst durchschneidet mit der Axt, der blauen. —  
Und angstvoll wispert es sich zu die Ranken  
Des Ephesus an den alten Eichenstämmen:  
Dort geht der Tod, er will die Bäume küssen  
Mit scharfem Kamm — und was er sich erkoren,  
Ob alt, ob jung — dem Leben ist's verloren,  
Und wir mit ihm — o weh uns armen Ranken! —  
Die Drossel schluchzt vom Haselast, dem Schwanken:  
Nun wird auch diese Heimstatt uns vernichtet,  
Ich seh den Mörder durch die Waldnacht schreiten,  
Er, der so viele Wälder schon gelichtet,  
Wird mit der Axt auch Oede hier verbreiten. —  
Wir müssen wieder uns're Schwingen regen,  
Dem Ungewissen ziehen wir entgegen —  
Ade, ade! Zu Ende sind die Lieder,  
Nie finden wir die alte Heimath wieder. —  
Es weint die Nachtigall, es weint der Staat,  
Rothfelsen weint und jedes Vögelpaar,  
Das hier im Wald sein Nestlein hat gefristet,  
Gefungen hat, geliebet und genistet. —  
Eichhörnchen weint die blanke Auglein roth,  
Sie alle, alle fühlen sich bedroht,  
Im Moose auch das zarte Käferlein,  
Denn mit dem Walde endet ja ihr Sein. —  
Und überall ein Flüstern und ein Raunen,  
Es hat der Wald ja seine tausend Jungen  
In jedem Blatt, vom gelben bis zum braunen,  
Und überall hat Wehelaute geklungen. —  
Und überall ein Wehnen und ein Klagen,  
Von Stamm zu Stamm: Bald werden wir erschlagen,  
Bald dringt in unser Mark der scharfe Stahl,  
Der Tod geht um — wir haben keine Wahl. —  
Und tief im Grunde bei den Wurzelknollen  
Raunt's Wurzelmäntlein seine zaubertollen  
Beschwörungswortlein um den Wald zu retten —  
Der Kleine will noch wehren dem Verderben,  
Denn stirbt der Wald, muß auch das Mäntlein sterben. —  
Umsonst, umsonst, — bald wird die Axt ihn betten,  
Wie Todesahnung es ihm sagt zur Stund',  
Als Rieseneiche nieder auf den Grund —  
Da hilft kein Drohen und da hilft kein Bitten;  
Der finst're Würger hat ihn ja durchschritten  
Und ihn gezeichnet schon das Sterbmal —  
Verfallen ist der arme Wald dem Stahl. —  
Der nächste Lenz, wenn er die Erde küßt,  
Umsonst, umsonst wird er den Freund dann suchen  
Verschwunden sind die Eichen und die Buchen,  
Die er so oft mit frischem Grün belaubt,  
Geschändet ist die Flur dann und beraubt,  
Die Quellen stich, das Schattendach verschwunden,  
Die Eider stumm — und was an frohen Stunden  
So überreich der treue Wald geboten,  
Es ist dahin — verschollen mit dem Todten. —

## Svanhoe.

Roman von Walter Scott.

(12. Fortsetzung.)

Dieselbe Besorgnis und Aufregung zeigte der Jude bei jedem folgenden Waffengange, wobei er es selten unterließ, den Werth des

Pferdes und der Rüstung zu erwähnen, welche dem Ritter mit jedem neuen Sieg zuzielen.

Der Held des Tages blieb — ob aus Unentschlossenheit oder einer andern Ursache — länger als eine Minute regungslos vor der Galerie hielten, während aller Augen erwartungsvoll auf ihm ruhten; endlich senkte er die Lanzenspitze ganz langsam und legte die Krone Lady Rowena zu Füßen.

Sofort schmetterten die Trompeten ihren Tusch, die Gerolde riefen Lady Rowena zur Königin der Schönheit und der Liebe aus, und bedrohten jene, welche sich ihrer Autorität widersetzen würden, mit angestrengten Strafen. Dann wiederholten sie den Ruf: „Seid großmüthig!“ welchem Gebot in seiner Freude mit einer reichen Gabe entsprach, der Althelane etwas bedächtiger eine eben so große hinzufügte. Unter den normännischen Fräulein machte sich ein Murren bemerkbar, da sie eben so wenig gewohnt waren, sich eine sächsischen Schöne vorgezogen zu sehen, als die Normannen es waren, in den von ihnen eingeführten ritterlichen Spielen die Ueberwundenen zu sein.

Aber alle diese mißgünstigen Laute gingen unter in dem allgemeinen Ruf: „Hoch lebe Lady Rowena, die erwählte und gelegmäßige Königin der Liebe und Schönheit!“ dem Manche hinzufügte: „Lange lebe die sächsische Fürstin! Lange lebe das Geschlecht des unsterblichen Alfred!“

So unangenehm diese Töne auch dem Prinzen Johann ins Ohr klangen, sah er sich doch genöthigt, die Wahl des Siegers zu bestätigen, rief also nach seinem Pferd und verließ die Galerie, worauf er mit seinem Gefolge abermals in die Schranken ritt. Unter Lady Alice's Platz hielt er einen Augenblick still, um ihr einige Schmeicheleien zu sagen, bei welcher Gelegenheit er gegen seine Umgebung die Versicherung that:

„Bei der heiligen Jungfrau! Haben uns die Waffenthaten des Ritters gezeigt, daß er Sehnen und Ueber von Stahl hat, so beweist uns doch seine Wahl, daß seine Augen nicht die schärfsten sind.“

Johann hatte auch in diesem Falle, wie sein ganzes Leben hindurch, das Mißgeschick, den Charakter der Menschen, die er sich gewinnen wollte, unrichtig aufzufassen.

Waltemar schloß sich nicht freudig sondern unangenehm berührt, als der Prinz es so offen erwähnte, daß seine Tochter verstimmt worden war.

„Ich kenne kein kostbareres und unantastbareres Recht des Ritters,“ bemerkte er, „als das, seine Dame nach eigenen Gutdünken zu erwählen. Meine Tochter bewirbt sich um keines Menschen Auszeichnung, und wird in ihrem eigenen Charakter und in ihrer eigenen Ehre stets das volle Maß derselben finden, das ihr gebührt.“

Der Prinz erwiederte nichts, sondern setzte seinem Pferd die Sporen ein, um seinem Groll Luft zu machen und sprengte zur Galerie, auf welcher Lady Rowena, mit der Krone zu Füßen, noch immer saß. „Schöne Lady,“ sagte er, „nehmt das Zeichen Eurer Herrscherwürde auf, und nehmt auch meine aufrichtige Glückwünsche entgegen. Gefällt es Euch, mit Eurem edlen Vater und Eurem Freunden unter Bankett im Schlosse zu Aßby zu verschönern, so erhalten wir Gelegenheit die Fürstin kennen zu lernen, deren Dienst wir uns morgen weihen.“

Rowena blieb stumm, und Cedric antwortete an ihrer Statt in seinem gemüthlichen Sächsisch.

„Lady Rowena versteht nicht die Sprache, in der sie Eure Höflichkeit erwidern, oder bei Eurem Bankett Euch zu unterhalten vermöchte. Auch ich, und der edle Althelane von Coningsburgh sprechen nur die Sprache, über nur die Sitten unsrer Väter. Darum lehnen wir Euer Hoheit gütige Einladung zum Bankett dankend ab. Morgen wird Lady Rowena die Stellung einnehmen, zu der sie durch freie Wahl des siegreichen Ritters sich erhoben sieht.“

Bei diesen Worten hob er die Krone auf und setzte sie auf Rowena's Kopf, zum Zeichen, daß sie die ihr zeitweilig verliehene Autorität annehme.

„Was sagt er?“ rief der Prinz, sich stellend als verstände er die sächsische Sprache nicht, in der er doch wohlberwandert war.

Man wiederholte ihm den Inhalt von Cedric's Rede französisch.

„Gut,“ bemerkte Johann, „morgen wollen wir diese stumme Herrscherin selbst zu ihrem Ehrensitze geleiten. — Aber Ihr, Herr Ritter,“ fügte er hinzu, indem er sich zu dem Sieger wendete, der noch in der

Nähe der Galerie weilte, „Ihr werdet doch unser Bankett mit Eurer Gegenwart zieren?“

Der Ritter, welcher jetzt zum ersten Mal sprach, brachte in leisen, hastigen Tönen eine Entschuldigung vor: er sei zu ermüdet und müde sich für den morgigen Waffengang vorzubereiten.

„Gut,“ sagte Prinz Johann stolz, „obwohl wir an solche Kürbe nicht gewöhnt sind, wollen wir doch versuchen, unserm Bankett so viel Geschmack abzugewinnen, als möglich, wenn es auch weder durch die Anwesenheit des Siegers noch seiner erwählten Königin der Schönheit geziert wird.“

Hierauf gab er das Zeichen zum Aufbruch und warf sein Pferd herum. Johann hielt aber plötzlich wieder still, und sein Auge suchte mit dem rachelustigen Gedächtniß, das dem verletzten Stolz besonders dann eigen zu sein pflegt, wenn er mit Mangel an Verdiensten gepaart ist, den Bogenschützen, der im Beginn des Tages sein Mißfallen erregt hatte.

Sobald er ihn herausgefunden, bezeichneter er ihn einem der nahe stehenden Bewaffneten mit den Worten:

„Laßt es Euch bei Eurem Leben befohlen sein, diesen Burjachen nicht entgegen zu lassen.“

Der Bogenschütz hielt den Hornesblik des Prinzen mit demselben Gleichmuth aus, der sein früheres Betragen kennzeichnete und sagte lächelnd:

„Ich beabsichtige nicht, Aßby vor übermorgen zu verlassen — ich muß sehen, wie Sheffield und Leicestershire ihre Vögel spannen — die Wälder von Needwood und Charnwood müssen gute Bogenschützen heranbilden.“

„Ich aber,“ sagte Prinz Johann zu seinen Begleitern, nicht zu ihm selbst, „will sehen, wie er seinen eigenen spannt; und wehe ihm, wenn nicht seine Geschicklichkeit zur Fürsprecherin seiner Berwegenheit wird!“

„Es ist hohe Zeit,“ fiel de Dracy ein, „daß die Frechheit dieser Bauern durch ein schlagendes Exempel ausgerottet wird.“

Waltemar führte, augenscheinlich der Ansicht, sein Beschützer wähle nicht den richtigen Weg, sich populär zu machen, zuckte die Achseln und schweig.

Prinz Johann zog sich aus den Schranken zurück und nun begann die Menge ebenfalls sich zu zerstreuen.

Die Zuschauer entfernten sich gruppenweise und, je nachdem sie aus verschiedenen Gegenden gekommen waren, auf verschiedenen Wegen über die Ebene. Der größte Theil strömte nach der Stadt Aßby, in deren Schloß viele der angesehensten Personen wohnten und deren Häuser vielen der Turniergäste Wohnung boten. Unter diesen waren die Ritter, welche schon im Turnier erschienen waren oder sich am nächsten Tag daran zu betheiligen dachten, und welche jetzt, langsam dahin reitend, die Ereignisse des Tages besprachen und von dem Volk laut begrüßt wurden.

Dieselben Jurafe wurden auch dem Prinzen Johann zu Theil, obwohl er sie mehr dem Glanz seiner Erbsinnung und seines Gefolges verdankte, als seiner eigenen Beliebtheit.

Aufrichtiger und allgemeiner, so wie wohlwollender war der Jubel, welcher dem Sieger des Tages überall entgegenlachte, bis er, demüthigt sich der öffentlichen Aufmerksamkeit zu entziehen, einen jener an dem Ende der Schranken erbauten Pavillons betrat, dessen Bemalung ihm höchlich von den Turniermännern angetragen wurde.

Sobald er imzelt verschwand, verließen sich noch Manche, die bisher in den Schranken verweilt hatten, um ihn zu beobachten und sich in Vermuthungen über seine Person zu ergeben.

Das Getümmel der unlängst hier versammelten großen Menschenmenge verwandelte sich jetzt in ein sanftes Summen der heimwandelnden Gruppen, welches ebenfalls bald erstarb. Man vernahm kein Geräusch mehr, als das der Leute, die damit beschäftigt waren, Teppiche und Kissen von den Galerien zu entfernen, um sie für die Nacht in Sicherheit zu bringen, und die sich um die halbgelerten Weinflaschen und Ueberreste der Erfrischungen baigten, die man den Zuschauern umher gereicht hatte,

(Fortsetzung folgt.)

## Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Sonntag den 5. November.

### Laer.

Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Müller.

Tagesordnung:

1. Berggewerbegericht und Auffstellung des Kandidaten.
2. Warum müssen wir uns organisieren.
3. Das Knappschaftsstatut wie es ist und wie es sein sollte.

Referenten: H. Schröder, Dortmund und W. Schürhoff, Dorffeld. Der Einberufer.

### Wattenscheid.

Nachmittags 5 1/2 Uhr im Lokale des Wirths Herrn Supper.

Tagesordnung:

1. Zweck und Nutzen der Berggewerbegerichte.
1. Verschiedenes.

Referent Otto Hue-Essen. Der Einberufer.

### Vornholz Durchholz.

Nachmittags 4 Uhr beim Wirth Herrn Richard Käthegetmann.

Tagesordnung:

Knappschaftliches, Organisation und Verschiedenes. Ich möchte bitten, daß die Kameraden von Vornholz und Westherbe sich an der Versammlung zahlreich beteiligen, wegen der Berggewerbegerichts Wahl.

Alle Mann an Bord! Der Vertrauensmann.

### Gerthe.

Nachmittags 4 Uhr beim Wirth Herrn Joseph Södel an d.

Tagesordnung:

Knappschaftliches und Berggewerbegericht. Alle Kameraden sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

### Ehram.

Morgens 11 Uhr im Lokale des Wirths Herrn Supper früher Holzberg.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Berggewerbegerichts Wahl, oder die Bedeutung derselben.
2. Aufstellung des Kandidaten zu derselben.
3. Die bevorstehende Wenderung des neuen Statuts.

Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich. Der Einberufer.

### Dortmund.

Nachmittags 6 Uhr im Lokale des Wirths Zankowsky (früher Reichel).

Tagesordnung:

1. Die Wahlen zum Gewerbegericht (Referent zur Stelle).
2. Aufstellung eines Kandidaten.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Besuch bittet. Der Einberufer.

### Dorffeld.

Nachmittags 8 Uhr, im Lokale des Herrn Barlemann.

Tagesordnung:

1. Das Berggewerbegericht.
2. Aufstellung eines Kandidaten. Referent zur Stelle.

Kameraden, der wichtigsten Tagesordnung halber ist es notwendig, daß ihr massenhaft erscheint. Der Einberufer.

### Eving.

Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Demuth in Eving.

Tagesordnung:

- Die bevorstehende Gewerbegerichts Wahl.
- Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer.

### Dahlhausen a. d. Ruhr.

Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Joseph von Tegelen.

Tagesordnung:

1. Aufstellung des Kandidaten zum Berggewerbegericht.
2. Verschiedenes.

### Wambel.

Nachmittags 8 Uhr im Lokale des Wirths Herrn Schulte, Eöding.

Tagesordnung:

1. Die Berggewerbegerichts wahlen und ihre Bedeutung;
2. Aufstellung eines Kandidaten zum Berggewerbegerichts;
3. Zweck und Nutzen der Organisation.

Sämmtliche Bergleute von Wambel, Eörne, Bradel und Aßeln sind hierzu eben so freundlich wie bringen eingeladen. Referent zur Stelle. Der Einberufer.

### Dortmund.

Sonntag, den 5. November, Nachmittags 3 Uhr, im Kraher'schen Lokale, Kesselfstraße 63:

## Sprengelmitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Wenderung des Knappschaftsstatuts, welches am 1. Januar 1900 in Kraft treten soll.
2. Aufklärung über das Knappschafts-Statut.
3. Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Sache halber ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Der Knappschafts-Vereine Frz. Ulrich.

## An die Vertrauensmänner des Verbands in den mittel-eutschen Braunkohlenrevieren!

Sonntag, den 19. November, findet für sämtliche Braunkohlenreviere Mitteldeutschlands eine

## Vertrauensmänner-Conferenz

statt.

Tagesordnung:

1. Unsere Lohnbewegung.
2. Berichterstattung über den Stand unseres Verbandes.
3. Das Sanitätswesen auf Gruben und Hütten.
4. Die Leiten wir am besten eine Reform unseres Knappschaftswesens ein.
5. Verschiedenes.

Wir machen die Vertrauensleute auf die hohe Bedeutung der auf der Konferenz zu erledigenden Arbeiten nochmals aufmerksam und ersuchen vollzählig zu erscheinen. Wo der Vertrauensmann abgehalten wird, ist Vertretung nöthig. Verbandsmitglieder haben ebenfalls Zutritt. Ort und nähere Zeitangabe wird nach bekannt gemacht.

## Zahlstellenversammlungen

finden statt:

### Sonntag, 5. November.

#### Dortmund.

Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Wirths Zankowsky (früher Reichel), Belsenstraße 25.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag. Die Wahrung der Eintracht auf den Gruben.
3. Verschiedenes.

Kameraden, da wir zum ersten Mal im neuen Vereinslokale tagen, so ist es Pflicht, zahlreich zu erscheinen.

#### Herne.

Nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale der W. Born.

Tagesordnung in der Versammlung.

### Sonntag, 12. November.

#### Luckenau.

Im Bach'schen Lokale in Streckau.

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Die Krankenzuschußkasse.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Nachmittags 3 Uhr im Reinet's Lokale, Zell, Scharenstraße.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über das letzte Geschäftsjahr.
3. Vorschläge zum Vertrauensmann, sowie Kassierer und Schriftführer.
4. Verschiedenes.

#### Lothar.

Sonntag, den 12. November, hält der Gastwirth zur Linde ein

## Berathungen

zu Gunsten der Zahlstelle ab, wozu alle Kameraden und Gewerkschaften freundschaftlich eingeladen.

Das Comité.

#### Dortmund

Sonntag, den 5. November, Morgens 10 Uhr, im Lokale des Wirths Keff, Döppel- und Kleinraggen-Gasse.

#### Besprechung

ber. Berggewerbegericht. Es ladet freundlichst ein Der Vertrauensmann.

## Herne, Sodingen.

An Stelle des seitberigen Boten Dobrojewski übernimmt von jetzt an

### Frau Wellmann

die Botenstelle unserer Zeitung. Dieselbe ist zugleich berechtigt, Beiträge und Anmeldungen entgegen zu nehmen. Dobrojewski nimmt keine Beiträge und Anmeldungen mehr entgegen.

Der Vertrauensmann.

## Nachener Bier.

Sonntag, den 5. November, Nachmittags 3 Uhr.

### Revierabrechnung.

Die Zeitungsboten, sowie die Revisoren werden ersucht, pünktlich an befannter Stelle zu erscheinen.

### Altstadt.

Am Sonntag, den 5. November, findet eine

### Besprechung

statt. Näheres bei den Zeitungsboten. Wegen der Wichtigkeit sind sämmtliche Mitglieder verpflichtet, zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

## Sterbetafel.

Am 19. Oktober wurde das Mitglied

### Gust. Gerold

zur letzten Ruhe begleitet. Derselbe war längere Jahre ein treues Mitglied unserer Zahlstelle.

Ehre seinem Andenken. Die Mitglieder der Zahlstelle Dortmund.

Am Sonntag, den 28. Oktober, starb plötzlich, in Folge Schlaganfalles, Kamerad

### Wilhelm Fischer

aus Baukau. Der Verstorbenen war erst vor einiger Zeit mit seiner Familie von Altwasser nach hier gezogen.

Ehre seinem Andenken. Die Mitglieder der Zahlstelle Herne.



### Danksagung.

Noch unter dem schmerzlichen Verlust unseres so früh aus dem Leben geschiedenen, unvergesslichen Lieben, des Wirths

## Adam Bomm

leidend, fühlen wir uns verpflichtet, allen denen, die durch ihre liebevolle Theilnahme an der Beerdigung des theuren uns eine wohlthunende Vindictive zu Theil werden ließen, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insonderheit danken wir den Mitgliedern des Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes für ihre zahlreiche Theilnahme am Trauerzuge und ihre reichen Krauspenden.

Gerne, den 25. Oktober 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Wwe. A. Bomm.**

### Gottesberg in Schlesien.

Zur angenehmen Herbst- und Winterzeit empfehle melnen geehrten Verbänden genossen mein großes Lager äußerst billig

## Winterjaquets (Joppen) von 6 Mk.

an nur guter Qualität.

### Arbeiterbekleidungs-Artikel, Wollfaden etc.

zu Spottpreisen.

Plüsch- und Tüfelfchuhe, sowie Pantoffeln in großer Auswahl billig und gut.

Großes Sortiment von Cigarren und Tabaken bester Fabrikate.

**Hermann Gumbach,**  
Verbandsmitglied.

Gottesberg, Fürstensteinerstraße 17.

Unterzeichnete bringen den Bergarbeitern hierdurch zur Kenntniß, daß **Johann Meyer** in der Schuhfabrik von A. Wiegand eingetreten und bitten bei Bedarf ihre dauerhafte durch Handarbeit hergestellten Fabrikate berücksichtigen zu wollen. Wir verfertigen als Spezialartikel

hohe und niedrige

## Grubenschuhe und Grubenstiefel.

In nachstehenden Geschäften sind unsere Fabrikate zu haben:

**F. Biesenthal, Witten, Bahnhofstraße.**

**Grünebaum, " "**

**Schleifer, " "**

**Lange, Dortmund, Bornstraße.**

**W. Rothmann, Bochum, Königstraße 7.**

**Gustav Brothaus, Linden.**

**Trennhaus, Solingen.**

**Kaufmann, " "**

**Grünebaum, " "**

**E. Wolff, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.**

Unsere Fabrikate sind mit einem Stempel Meyer & Co. versehen. Aufschliffe in Kanten, prima Waare, geben wir zu den billigsten Tagespreisen ab. Sämmtliche Reparaturarbeiten werden solide und schnell ausgeführt. Zudem wir die arbeitende Bevölkerung bitten, nur unsere Fabrikate zu fordern, zeichnen Hochachtungsvoll

Witten, Dillstraße 11.

**S. Meyer, A. Wiegand.**

## G. von den Steinen und Cie.,

Wald bei Solingen No. 241.

Stahlwaarenfabrik und Versandgeschäft.

No. 106. Damenmesser, fein vernickelt, vergolbet und verzinkt, 16 cm. lang, per Stück 70 Pf.



No. 5. Kaffmesser mit Scheibe, aus bestem Stahl, gut höhl geschliffen, fertig zum Gebrauch unter Garantie, für jeden Wirt passend, Mk. 1.20.



Streichmesser per Stück 75 Pf.

No. 403. Taschenmesser, 2 Ringe aus bestem Stahl und Korkzieher, mit Cocosschaalen, per Stück 85 Pf. — Einl 25 Pf.



Namensgraben in Goldschrift 10 Pf. per St.

Versand gegen Nachnahme; Porto 20 Pf. Preislich gestaffelt. Haupt-Catalog über Stahlwaaren, Messer, Messergeräthe, opt. Waaren, Lederwaaren, Musikinstrumente, Gold- und Silberwaaren gratis und unentgeltlich.

Für Vereine, Händler und private Billigste Bezugsquelle! Eigene Fabrikation!

## Christbaumchmud aus Glas.

Eine Postkarte, enthaltend: Engel, Sichel, Gloden, Heister und andere Angels, ferner überponante Heister, zusammen

300 Stück Brillant-Glasfaden versendet portofrei für 3 Mark Nachnahme **Eduard Wagner senior, Steinach (E.M.)**

## Tuch-Stoffe!

Erstklassige Fabrikate!

Zurückgezogene Stoffe spottbillig!

**F. SÖLTER & STARKE**

Ältestes Tuchversand-Haus geg. 1787.

Schweidnitz. i. Schl.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben.



## Erste Westfälische Malerschule zu Dortmund

Winterssemester 1899/1900.

Tages- und Abendklasse.

Größte Fachschule der Provinz mit 4 praktisch gebildeten Lehrern für Dekorationsmalerei Holz, Marmor- und Schriftmalerei.

Die Malerschule erhielt auf der großen Malerfachausstellung in Bremen (4.-18. März d. J.) den ersten Preis für hervorragende Leistungen. Günstige Eisenbahnverbindung. Gewissenhafte Ausbildung. Anmeldungen an den Direktor Franz Riesop, Dortmund.

## Wirklich vortheilhaftes Cigarrenangebot. Machen Sie einen Versuch.



Cigarre wie Abbildung, Sumatradede, gemischte Einlage, gut brennend, schön verpackt in Klappstücken, empfehle 100 Stück zu 1 Mk. 90 Pf. Um die Güte meiner billigen und beliebten Fabrikate nachzuweisen und solche noch mehr einzuführen, verleihe ich ein volles Postpaket von 600 Stück für nur 11 Mk. 40 Pf. frei in's Haus gegen Nachnahme. Keine Unkosten. Außerdem lege zur Probe ganz umsonst noch bei: 50 Stück andere gute Cigarren und Cigarretten mit Preisliste. Sicherheit für reellste Bedienung: Zurücknahme oder Umtausch.

**P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt in Westpreußen Nr. 352.**

### Benzberg und Umgegend.

Allen Freunden und Kameraden empfehle ich mich zur Lieferung von

## Kurz- und Schnittwaaren

bester Qualität zu den billigsten Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet

**Erhardt Eder, Benzberg, Robertstraße.**

Es ist noch wenig bekannt, daß ein jeder, der sich für Musikinstrumente interessiert, die besten Instrumente zu den billigsten Preisen erhalten kann. Ich habe mich daher bemüht, ein Lager von Musikinstrumenten zu eröffnen, in welchem die besten Instrumente zu den billigsten Preisen zu haben sind. Ich habe mich daher bemüht, ein Lager von Musikinstrumenten zu eröffnen, in welchem die besten Instrumente zu den billigsten Preisen zu haben sind.

## Arbeitersekretariat in Waldenburg,

Töpferstraße 1. parterre, ist an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr Vormittags und von 6 1/2 bis 9 Uhr Abends, an Sonntagen von 8 bis 1 Uhr Vormittags geöffnet.

Namentlich Personen, die außerhalb der Stadt wohnen, werden in ihrem Interesse gebeten, sich an die Besuchszeit zu halten, damit sie sich nicht unter Umständen einen unnützen Weg machen.

Gottesberg. Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube mir hiermit ergebenst anzugeben, daß ich das Buchgeschäft von Herrn Wilhelm Penzer am 1. September freiwillig übernommen habe und bitte, das Herrn Penzer geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde dafür Sorge tragen, die werthen Kunden aus das prompteste zu bedienen und empfehle ich mich zu leichtem und schweren Zus.

Hochachtungsvoll **W. Petersitzky.**

NB. Meine Wohnung befindet sich im Gasthof zum „weißen Kopf“ bei Herrn Drescher.

Den Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses übernommen habe und halte mich zur Lieferung

## sämmtlicher Manufaktur-Waaren, Complete Betten, Bettstellen und Matratzen

bestens empfohlen.

Wilhelm Oberhake, Dortmund, Rheinischestr. 169.

Ich empfehle für nur 1,50 Mk. versende ich einen eleganten Silber o. Gold-Lothtopfingerring, Reicher verz. oder mit vergoldeten Kopf Stück 2,50 Mk.

Nur 4,50 Mark kostet einer dieser hocheleganten, gefestigt 333 gestempelten goldenen Ringe.

mit Cap-Rubin oder Turquois

Stückweise Preislisten über Uhren, Ketten, Gold- und Silberwaaren gratis und franco.

**Hugo Pincus,** Schweizeruhrenfabrikate Hannover 80.

Verlangen Sie umsonst direkt von Herrn Knopf, Poststr. 80. Leipzig, Nordstr. 14 Preisliste

a) über Selbstspielende Musikwerke u. b) über Zieh- und Mundharmonikas c) über Klavieren, Zither, Entartren Noten für alle Musikinstrumente, Reparaturen

## Schnurrbart!

erlangt man schnell u. sicher durch mich

## Fixolin

gel. geschäftl. wie folgende Anweisung beim Gebrauch in Dose zu 1,50 u. 2,50. (Porto 20 Pf. bei Nachnahme 20 Pf. mehr gegen Vorweisung über Nachnahme von 2 Mark 40 Pf. dem Laboratorium Neuenrade 4361 Pf. Preislisten über Reizeilen gratis u. franco. Freiwillige Anerkennung. Cöln, den 8. 10. 99. Fixolin vergrößert gewicht. Senden Sie mir umgehend noch 1 Dose. G. R.

Edmund Paulus, Markensirchen No. 166 liefert Musikinstrumente, Saiten, Garmenten in nur solider Ausführung zu den billigsten Preisen unter voller Garantie. Preislisten kostenfrei.

Neuester Catalog aller Musikinstrumente gratis von G. Schönermark No. 881

## Nur noch 7 Mark

tolle meine letzten u. höchsten poliert. Concert-Clarinete, Kornet, Trompeten, Saxophone, Flöten, Clarinetten, 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 manuellen Klänge von 6 u. 8 Kl., 22 cm lang, 6 Manual, 25 Saiten, Violoncelle, Gitarren, Geigen, Violen, Cello, Bass, Kontrabaß, Horn, Trommel, Becken, Schlagzeug, Klavier, Harmonium, Orgel, Pianoforte, etc.

Alle Instrumente sind in ihrem herrlichen Ton, in ihrer Ausführung, in ihrer 6 man